

Die Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.

Preis: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 3316.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 38.

Frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate N. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Bei d. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärt. Ausgaben, mon. M. 1,30.

Nr. 21. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Sonnabend, den 25. Januar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Bolkenhain wohnhafte Auftragsgeber 25 Bfg., sonst 30 Bfg. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Wählt Sonntag die Liste Kopsch-Frenzel-Wenke.

Wer trägt die Schuld?

Die von „Sozialdemokraten, Ultramontanen, Basistzen und Juden“ beherrschte Reichstagsmehrheit soll angeblich durch ihre Vorkriegsarbeit in der Heimat und hinter der Front den „Siegewillen des Volkes zermürbt“ haben. Kein Wort hiervon ist wahr. Die Oberste Heeresleitung hat wiederholt festgestellt, daß trotz der schon Ende Juli beginnenden allmählichen Zurückdrängung unserer Front durch die militärische Uebermacht des Feindes, der Mut und die Widerstandskraft unserer Truppen ungebrochen geblieben waren. Ja selbst zu der Zeit noch, als der Kaiser mit dem Entschluß, freiwillig abzudanken, rang, war das Heer noch durchaus kampffähig. Wer selbst seine Elitetruppen, die vielgerühmten Stoßtruppen, erklärten sich — nach dem unanfechtbaren Zeugnis des stellvertretenden Chefs des Generalstabs v. Freitag-Loringhoven — „stark bereit, auch fernerhin gegen den Feind zu kämpfen, aber nicht ihn gegen die eigenen Landsleute schlagen zu wollen.“

Selbst der Schlag auf Schlag folgende Abfall Bulgariens, der Türkei, Ungarns, die panikartige Flucht und Auflösung der österreichischen Armee, hatte unser Heer noch nicht verzagt und nutzlos gemacht. Das war der vollständigen Direktionslosigkeit unserer militärischen Führung überlassen geblieben. Erst der „Nervenzusammenbruch“ in unserer Obersten Heeresleitung, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommende flehentliche Bitte Ludendorffs, Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten, haben geradezu katastrophal auf die Stimmung des Heeres gewirkt, dessen politisch und militärisch einschlägigen Kreise inzwischen wohl schon selbst eingesehen hatten, daß angesichts der ungeheuren zahlenmäßigen und technischen Ueberlegenheit unserer Feinde an Munition, Miegern und Tanks, unsere völlige Niederlage nur noch eine Frage der kürzesten Zeit sein konnte. Von einer „tragischen Schuld Ludendorffs“ spricht selbst der Generalstabchef der deutschen Presse, Prof. Frhr. v. Liebig. Ein hochangesehenes konservatives Wochenblatt „Das neue Deutschland“ erklärt den Fall Ludendorff mit Recht als den Angelpunkt unserer Niederlage: „Erst ein Stillstand bis zur Bewußtlosigkeit... — und nachher, als die Funktionen als Seifenblasen erkannt wurden, hilflosster allerschwächesten Pessimismus, ein Einschmeißen des Möglichen mit dem Unmöglichen.“ Und der konservative Landeshauptmann von Westpreußen H. v. Senfft hat im Berliner „Tag“ ausdrücklich erklärt, daß „die Zwangslage, in welche die Oberste Heeresleitung mit dieser überstürzten Waffenstillstandsbitte den damaligen Reichszanzler Prinzen von Baden versetzt hatte, „und die Früchte des ganzen Feldzuges gekostet“ hat.

Wenn irgend etwas die Stimmung hinter der Front schädlich beeinflusst hat, so ist es die demagogische Verwechslung

unseres Volkes durch die Vaterlandspartei des Herrn von Tirpitz gewesen, von der selbst heute ein so alldeutscher Fanatiker wie Prof. Hans v. Liebig als von einer „unglücklichen Partei“ spricht. Mit den Agitationsmethoden der Vaterlandspartei, die in Wahrheit erst den inneren Krieg entfesselt hat, oder mit größenwahnsinnigen Drohungen wie der des Preussischen Herrenhausmitgliedes Generals Grafen v. Noon: „Keine Verständigung, keine Verhandlung, keine Friedenskonferenz — vielmehr Niedereerschlagung aller Gegner und dann jedem einzelnen den Frieden diktiert“, hat man gerade die Stimmung im Heere am schwersten geschädigt, daß sich mit Recht dagegen empörte, daß noch weitere Ströme von Blut fließen sollten — zum Nutzen der großagrarischen und schwerindustriellen Kriegsgewinnler und um phantastischer Welt Herrschaftspläne willen. Nicht nur die Heimat, sondern auch das Heer hatte mit stillem Ingrimm gesehen, wie jeder ehrliche Friede n s v e r s u c h von unserer oder neutraler Seite von den deutsch-nationalen Kriegshebern als „Landesverrat“ ausge-schrieen wurde.

Oder waren etwa die systematischen Täuschungen, die die militärische Presse über den drohenden Hungertod unserer Feinde verbreiteten, geeignet, im Heere, wo man über die tatsächliche Lage der Dinge, nämlich über die bis in die letzten Wochen hinein noch gute und vollkommen ausreichende Ernährung der Bevölkerung der feindlichen Länder und die immer schmaler werdende Ernährungsbasis unserer Heimat ganz genau Bescheid wußte, die Stimmung zu heben? Der bisherige Leiter der amtlichen Presseabteilung in Elbafeldbrünnen, Ulrich Bröcher, hat in der letzten Dezember-Nummer der „Süddeutschen Korrespondenz“ sich veranlaßt gesehen, „schonungslos festzustellen, daß alle diese Nachrichten zur Stimmungsmache einfach aus den Fingern gesogen“ waren, daß alles, was über den Nahrungsmangel der Entente von unserer Heeresleitung (politische Abteilung) geflüstert in der deutschen Presse verbreitet wurde, in das Reich der Fabel gehört.“

Und was hat die Oberste Heeresleitung getan, um die Soldaten bei guter Stimmung zu erhalten? Ist die Behandlung unserer Soldaten im Felde durch ihre Vorgesetzten immer eine solche gewesen, daß sie den festen Zusammenhalt der Truppen in Not und Tod gewährleisten mußte? Und wer trägt die Schuld daran, daß unser tapferes Heer den feindlichen Tanks gegenüber zuletzt fast wehrlos geworden war? Auch diese Erfindung rührt, wie so viele andere, von einem Deutschen Fr. W. Goebel her, der sie schon im Jahre 1913 dem Kriegsministerium vorgeführt und angeboten hatte, aber — ähnlich wie J. B. Graf Zeppelin — von den militärischen „Autoritäten“, hinter denen in Wirklichkeit Krupp und die Schwerindustrie standen, hartnäckig abgelehnt

worden war. Obwohl der Militärverwaltung vom Reichstage, insbesondere von dem fortschrittlichen Abg. Dr. Müller-Meiningen, der Ausbau und die Verbesserung dieser furchtbaren Waffe, durch die unsere Gegner uns schließlich niedergerungen haben, bringend aus Herz gelegt worden war, rührte sich im Kriegsministerium für Soebel keine Hand. Ludendorff, der kalte Diktator blieb, wie der Antisemit Hall-Galsen in seiner Zeitschrift „Die Geißel“ schrieb, „allen Hilferufen gegenüber kalt“. Der Militarismus unterdrückte und knechtete Soebel und trägt so, wie Hall schreibt, „allein die Schuld an dem Untergang wie wir ihn jetzt haben.“

So hat der deutsche Militarismus oder, was dasselbe ist, das konservative System, sich schließlich selbst das Grab geschaukelt. „Unser Volk muß heute furchtbar büßen, was der Militarismus gesündigt hat. Der Militarismus aber war die höchste und schönste Blüte der konservativen oder, wie man heute sagen muß, deutschnationalen Herrschaft in Preußen und Deutschland. Die alle lebendigen Volksträfte misachtende, lediglich auf das „Du sollst“ und „Du mußt“ eingestellte konservative deutschnationale Weltanschauung muß, wenn es wieder besser werden soll in Deutschland, jetzt völlig überwunden werden. Und deshalb gehen wir am Sonntag ab den Stimmzettel

Ropsch - Frenzel - Wenke.

Zuverlässige Truppen zum Schutze der schlesischen Grenze

Berlin, 23. Januar.

Auf Anregung der Regierung wird dieser Tage ein Teil der Regierungstruppen, die an den militärischen Maßnahmen der letzten Zeit in Berlin beteiligt waren, nach Schlesien zum Schutze der Landesgrenze und der Aufrechterhaltung der Ordnung im Kohlenrevier abbeordert.

Die Kämpfe mit den Polen

wb. Breslau, 23. Januar. Schlesiener Heeresbericht. Keine besonderen Ereignisse. Generalkommando VI. Armeekorps.

wb. Bromberg, 23. Januar. (Amlich.) Steinburg wurde von einer starken polnischen Abteilung angegriffen. Unter Zurücklassung von 26 Toten, darunter dem Führer — einem früheren deutschen Offiziersstellvertreter — wurden sie abgewiesen. Bei den Kämpfen bei Hopfengarten am 20. und 21. wurden bei Tagesanbruch noch 76 polnische Tote festgestellt.

Entgegenkommen der Polen?

Berlin, 23. Januar.

Die Maßnahmen, die die preussische Regierung in der Polenfrage getroffen hat, haben dazu geführt, daß die Polen jetzt ein größeres Entgegenkommen an den Tag legen und zu Verhandlungen bereit sind. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Verhandlungen in der nächsten Woche in Berlin beginnen. Die endgültige Regelung der Polenfrage erfolgt natürlich erst aus der Friedenskonferenz.

Ueber 1000 Gefangen durch die Polen festgenommen.

Nach Meldungen aus Posen haben die Polen in den von ihnen besetzten Gebieten mehr als 1000 Gefangen festgenommen. In Posen sind Abteilungen von polnischen Truppen aus Warschau eingetroffen. Von der Babaklinie Posen-Lissa sind die Polen zurückgedrängt worden.

Der Bolschewismus konferenzfähig.

Nachdem schon längere Zeit über einen grundsätzlichen Wandel in der Stimmung des Verbandes gegenüber Sowjetrußland orakelt worden ist, kann die Note nicht mehr besonders überraschen, mit der die alliierten Mächte die verschiedenen herrschenden oder sich zur Herrschaft berufen fühlenden Gewalten Rußlands zu einer Konferenz einladen. Nehmen die verschiedenen provisorischen Regierungen des europäischen und asiatischen Rußland den Vorschlag des Verbandes an, so werden am 15. Februar auf einer ibhällischen Insel des Marmarameeres die weni ibhällischen Verhältnisse Osteuropas und Nordasiens vor einem ausländischen Forum behandelt werden. Das wäre also eine zweite „Vor-Konferenz“, von der Deutschland gleichfalls ausgeschlossen wäre. Dieser Vorschlag gewinnt dadurch an Bedeutung, daß den sämtlichen Beteiligten gleichzeitige Waffenruhe zur Pflicht gemacht wird. Der

Bolschewismus, der sich zurzeit noch im gesamten inneren Rußland behauptet, hat — zahlreichen Nachrichten zufolge — in den letzten Tagen am Baltikum schwere Schlägen erlitten und soll angeblich sogar Petersburg geräumt haben. Ein siegreicher Bolschewismus würde sich gewiß nie mit Vertretern der Länder an den Konferenzen setzen, die er in die Weltrevolution hineinfitzen möchte. Aber jetzt, wo das Werk Lenins und Trotskis wankt, ist die Versuchung groß, in einem neuen Breit Reit zu gewinnen und zu versuchen, den Kommunismus als Wehrheitswille des russischen Volkes auszuweisen; denn die Verbandsnote garantiert dem russischen Volke volles Selbstbestimmungsrecht. — Deutschland würde durch die Festsetzung des Bolschewismus an den Konferenzen des Verbandes von der unmittelbaren Gefahr befreit werden, die das Erscheinen russischer Truppen für unsere Ostmark heraufbeschworen hat.

Die Lage Ostpreußens.

Der Landrat des Kreises Stalupönen hat auf Grund der bei einer Reise nach Romo über die dortige militärische Lage und über die bolschewistische Gefahr gewonnenen Eindrücke der Bevölkerung des Kreises bekannt gemacht, daß ihr vorläufig keine Gefahr drohe, wenn es gelingt, zuverlässige Truppen für das Volkshier zu werben. Die Bevölkerung brauche nicht zu fliehen, allerdings würde sie frühzeitig vor den Gefahren gewarnt werden, die drohen würden, wenn die Werbung für das Volkshier erfolglos bliebe oder nicht genügende Ergebnisse liefere. Zum Reichskommissar für die noch besetzten Gebiete des ehemaligen russischen Reiches sowie für Ost- und Westpreußen, ist der „Salandie“ August Winnig, ein früherer sozialdemokratischer Gewerkschaftsbeamter, ernannt worden. Er wird am Sonnabend von Elbau nach Königsberg übersiedeln und sich in seinem bisherigen Wirkungsbereich von einem Dr. Durgard vertreten lassen.

Amerikanische Lebensmittel für Deutschland.

Der Unterstaatssekretär Braun, der Vorsitzende der deutschen Kommission für Lebensmittelfragen bei den Verhandlungen in Trier, hat einem Mitarbeiter des „Vorwärts“ gesagt, daß in etwa 2-3 Wochen mit der Lieferung amerikanischer Lebensmittel im Werte von 30000000 Dollar für Kranke, Kinder, verbende und stillende Mütter und einzelne Kategorien von Arbeitern in Deutschland begonnen werden solle, unter der Voraussetzung, daß vorher die gesamte fabrikverarbeitete deutsche Handelsflotte den alliierten Regierungen zur Verfügung gestellt wird. Allerdings wird die Menge von Lebensmitteln, die für den Betrag von 30000000 Dollar eingeführt werden können, bei den hohen Weltmarktpreisen nicht sehr erheblich sein. Sie werden sich vielleicht auf 70000 Tonnen Speisefett, 50000 Tonnen Weizen, dann gewisse Mengen von kondensierter Milch, Hafermehl, Reis und Fleischpräparate belaufen und reichen deshalb zu einer allgemeinen Aufbesserung der Ernährung in keiner Weise aus. Es sei mit den Vertretern der Entente und Amerikas auch über die weitere Versorgung Deutschlands verhandelt worden. Dabei hatten diese die Erklärung abgegeben, daß die Weltvorräte an Fett und Getreide ausreichend seien, um die gesamte Welt reichlich zu versorgen. Die Versorgung Deutschlands hänge nur von der Erfüllung der gestellten Bedingungen ab. Dazu sei erforderlich, daß wir uns durch die Ausfuhr von Kohlen, Rost und Industrieerzeugnissen so rasch wie möglich Devisen im Ausland verschaffen, mit denen die Lebensmittel bezahlt werden können. Darüber dürfe man sich keiner Täuschung hingeben, gegen Kredit oder deutsches Geld, das bei Fortdauer des Ueberwiegens der Einfuhr über die Ausfuhr immer mehr entwertet werden würde, liefern und Amerika nichts.

Der Gang der Friedensverhandlungen.

Wie der Berichtstatter der Telegraphen-Kompagnie von untrüchteter französischer Seite erzählt, werden sich die Friedensverhandlungen folgendermaßen entwickeln: Die Vorarbeiten der fünf Großmächte werden ungefähr einen Monat dauern, worauf Serbien und Bulgarien zur Konferenz hinzugezogen werden sollen. Diese Beratungen werden Ende März beendet sein. Dann nehmen die Mächte, die die diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten abgebrochen haben, an den Konferenzen teil, die dann voraussichtlich bis Ende April dauern werden. Im Mai werden die Zentralmächte aufgefordert, ihre Friedensdelegationen nach Paris zu entsenden. Der Friedensschluß ist nicht vor Ende Juli oder Anfang August zu erwarten. In diplomatischen Kreisen beurteilt Scheidemann als Friedensunterhändler nicht günstig beurteilt. Mit der Begründung, daß er während des Krieges eine schwankende Haltung eingenommen habe, wird er, soweit Frankreich in Betracht kommt, nicht als genehme Person angesehen.

Die Friedenskonferenz.

wb. Paris, 23. Januar.

Die Friedenskonferenz beschäftigt sich mit den Punkten, die auf der Tagesordnung der Vollversammlung am Sonnabend stehen. Folgende Fragen wurden von diesem Gesichtspunkt aus behandelt: 1. Internationale Arbeitergesetzgebung, 2. Verantwortlichkeit für den Krieg und Strafbestimmungen, 3. Schadenersatz, 4. internationale Verwaltung von Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen. Die Versammlung wird die Art des Vorgehens auf Regelung der Streitfragen zu prüfen beginnen. Der Oberste Kriegsrat wird am Nachmittag 2 1/2 Uhr zusammentreten. Hoch, Dala und Diaz, sowie die Vertreter der Alliierten und assoziierten Regierungen in Versailles werden daran teilnehmen.

Französische Maßnahmen im besetzten Saargebiet.

Von Gustav Hartmann, Mitglied der Nationalversammlung.

In einem Teil der Arbeiterschaft Deutschlands herrscht leider der Glaube, daß es den Arbeitern unter der Herrschaft der Entente-Regierungen mindestens nicht übler ergehen würde, als es unter der früheren Regierung in Deutschland der Fall gewesen ist. Die jetzt vorliegenden Tatsachen beweisen das Gegenteil. Im Saargebiet sind die Löhne der Bergarbeiter um rund 5 Mark je Schicht herabgesetzt und die Arbeitszeit mit Einführung eines Arbeitstages verlängert worden. Damit wurde erreicht, daß die Kohlenförderung erheblich zugenommen hat, sie hat den Stand vor dem Kriege teilweise überholt. Die französischen Nachschaber, die jetzt im Saargebiet an der Herrschaft sind, setzen alles daran, um die Produktion zu steigern und Werte zu schaffen. Für die katholische Arbeiterschaft war der Dreikönigstag am 6. Januar stets ein hoher Feiertag, den sie unter der alten Preußenherrschaft gewiß nicht geopfert hätten. In diesem Jahre ist es anders gekommen. Die französische Militärverwaltung ließ an der Bergwerksdirektion die Weisung ergehen, daß am Dreikönigstag der Betrieb in vollem Umfang durchzuführen werden müsse, weil die Kohlennot dazu zwinge. Trotzdem war ein großer Teil der Belegschaft der Gruben Wessen nicht angefahren; die Leute konnten aus ihren religiösen Gefühlen heraus nicht verheben, daß man ihnen den hohen Feiertag wegnehmen wolle. Darauf hat der Kommandant des französischen Grubendienstes angeordnet, daß die, ohne Entschuldigung Feiertagen nach den Bestimmungen der Arbeitsordnung zu bestrafen sind.

Derartige Zwangsmittel sind in Deutschland bisher noch nie zur Anwendung gekommen. Sie geben aber einen Vorgeschmack von dem, was den Arbeitern droht, wenn die Entente einen dauernden Einfluß auf die Gefaltung der Dinge in unserem Lande behalten sollte. Unsere Bergarbeiter haben leider diese drohenden Gefahren in ihrem vollen Umfang noch nicht begriffen, sonst wäre es nicht möglich, daß in unseren Kohlengebieten die Arbeitsvermehrung so außerordentlich um sich greift, wie es heute leider der Fall ist. Die Kohle ist neben den Nahrungsmitteln das wichtigste Produkt unseres Landes, dessen Förderung mit aller Kraft gesteigert werden muß, wenn wir nicht dem völligen Ruin ausgesetzt sein wollen. Das muß den Bergarbeitern mit aller Deutlichkeit gesagt werden. Wer aus zum Teil recht richtigen und auch überlebenden Gründen die Kohlenförderung hindert, der verflucht sich am ganzen Volke.

Des Weiteren ist der im Saargebiet den Arbeitern bisher gewährte Erholungsurlaub aufgehoben bzw. eingeschränkt worden. Der französische Grubenüberwachungsdiens hat bestimmt, daß Erholungsurlaub nur dann gewährt werden darf, wenn nach Füllung sämtlicher Haldenplätze bei Wagenmangel die Belegschaft sonst Verwicklungen vorzuziehen müßte. Diese Maßregel ist einer völligen Aufhebung des Erholungsurlaubs gleich zu erachten.

Mehrmonatige Gefängnis- und hohe Geldstrafen sind über Leute verhängt worden, die sich gegen Angehörige des französischen Heeres ungebührlich benommen oder sie beleidigt haben. Es wird die Drohung ausgesprochen, daß die französischen Militärbehörden mit härtester Strenge zuzufassen werden, wenn solche Verhöhnungen nicht aufhören. In solchen Fällen hat auch die Stadt Saarbrücken eine Reihe von Strafen zahlen müssen, weil die Täter nicht entbedt werden konnten. Der Oberbürgermeister von Saarbrücken fordert die Bevölkerung auf, sich jeder ungebührlichen Neugier gegen Angehörige der Besatzungstruppen zu enthalten. Es ist nun nicht recht ersichtlich, was die französischen Militärgewaltigen unter dem Begriff „ungebührliches Benehmen“ eigentlich verstehen. Jedenfalls aber beweist der Vorgang, daß ein unbedacht ausgesprochenes Wort recht verhängnisvolle Wirkungen nach sich ziehen kann. Und das jetzt im Saargebiet alles andere herrscht, nur keine Freiheit. Demgegenüber für die gegenwärtige Lage ist auch eine Neukurierung des französischen Ministers Loucheur, wonach der französische Staat finanziell beteiligt werden würde, an denen der deutsche Staat finanziell beteiligt gewesen sei. Wenn also jetzt in der von den Spartakisten angeführten, überkritischen Art die Verstaatlichung des Bergbaus in Deutschland stattfinden sollte, dann würde nicht die Gesamtheit unseres Volkes den Nutzen hieraus ziehen, sondern

die Entente, die auf unser Staatseigentum sofort ihre erbarmungslose Hand legt.

Unter Zwangsverwaltung.

wb. Bern, 24. Januar.

Wie aus Bern gemeldet wird, sind die Zbussenschen Werke in Sagenlingen (Zolbringen) von der französischen Regierung unter Zwangsverwaltung gestellt worden, werden aber, um ihre vielen Arbeiter nicht brotlos zu machen, im Betrieb bleiben.

Ueberfluß an Arbeit und an Arbeitslosen.

Wenn unsere Wirtschaft nicht zugrunde gehen soll, muß fleißig gearbeitet werden. Aber leider wächst immer mehr die Schar der Arbeitslosen. In Berlin wurden am 13. Januar nicht weniger als 164 000 Arbeitslose gezählt. Das bedeutet bei einem Durchschnittssatz von täglich 8 Mark Unterstützung für jeden Arbeitslosen eine tägliche Belastung von fünfviertel Millionen Mark für Berlin allein. In Hamburg sind 63 000, in Köln 32 000 Arbeitslose gezählt worden. Die „Soziale Praxis“ bemerkt zu diesem Uebelstand:

„Diese Schar von Arbeitslosen ist für unseren Volkkörper und für unser politisches Leben eine viel schwerere Gefahr als selbst die Spartakiden, zu denen sie wohl auch eine nicht unbedeutliche Zahl stellen dürften. Sie drohen unsere ohnehin aus dem Gleichgewicht gebrachten Finanzen völlig zu ruinieren, da aus die Dauer derartige Summen von der noch lärmenden arbeitenden Bevölkerung garnicht aufgebracht werden können. Das Reich, in dem nun jeder selig wird, ist die Rotenpresse, sie aber bedeutet gerade die allerschwerste Gefahr für unser Volksvermögen, das sich unter ihrem Einfluß mehr und mehr verflüchtigt. Unter dem Druck der örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte oder von Arbeitslosen-Demonstrationen sind in den letzten Wochen an vielen Orten die Sätze für die Erwerbslosenunterstützung in einem Maße in die Höhe geschraubt, daß sich mehr und mehr die Notlage geltend macht, die Arbeit zu ver-lassen, um die höhere Unterstützung zu genießen, und die Arbeit nur zu exorbitanten Löhnen anzunehmen, schwere, unangenehme namentlich Landarbeit überhaupt zu vermeiden. Gleichzeitig führte die hohe Erwerbslosenunterstützung als Schranke ohne Ende zu neuen Lohn- und Gehaltsforderungen. Es wider-spricht allerdings auch jedem gesunden Empfinden, wenn z. B. der mit vollster Intensität tätige Arbeitsnachweisbeamte weniger erhält, als der Arbeitslose.“

Die „Soziale Praxis“ teilt mit, daß eine Familie mit fünf Kindern in Frankfurt a. M. 12 Mark wöchentlich erhält, in Stuttgart 14 Mark, in Kiel und Hamburg 17.50 M., in Gumb. ist bei ähnlichen hohen Sätzen den Arbeitslosen die Verarmung gewährt worden, an den Massenversammlungen zur Hälfte der w. w. also mit zwei M. die Woche teilzunehmen. Aber von 23 000 Arbeitslosen haben nur 300 von diesem Entgegenkommen Gebrauch gemacht.

Erpressung der Münchener Arbeitslosen.

Nach einer amtlichen Kundmachung soll in München die Forderung der Arbeitslosenunterstützung auf 15 Mark täglich gesteigert und bei deren Verweigerung sollen die Arbeitslosen zu Putzverlehen getrieben werden. Bei der Besprechung der Notlage der Unabhängigen anlässlich der Wahlen hat Minister Nuer bereits auf „diese niederrichtlichen Erpressungs- und Heber-suche“ aufmerksam gemacht und den Unabhängigen erklärt, sie seien nur die Schrittmacher der Spartakisten, denen mit aller Schärfe entgegenzutreten werden müsse. Die Stadt hat in der vergangenen Woche rund 1 300 000 Mark für Erwerbslosenunterstützung zu zahlen gehabt.

Arbeiterkämpferigkeiten in England.

wb. Rotterdam, 23. Januar. (Draht.)

Nach einer Meldung des N. A. C. aus London vom 22. Januar schreibt das liberale Abendblatt Star, daß die Arbeiterkämpferigkeiten in England beängstigende Formen anzunehmen beginnen, weil die Regierung mit der Einführung der kürzeren Arbeitswoche so lange zögere. Nach einer späteren Meldung des N. A. C. aus London wird der Streik der Bergarbeiter in Yorkshire in kürzester Zeit die Stilllegung der Industrien, die zusammen eine Million Menschen beschäftigen, zur Folge haben.

150 000 Bergarbeiter der Kohlengruben in Yorkshire haben wegen eines Streites wegen der Dauer des Arbeitstages die Arbeit niedergelegt. Der Streik wird die Arbeit der Fabriken, deren Kohlenreserven nur gering sind, ernstlich beeinträchtigen.

Kleine Nachrichten.

Die Frage der Bestrafung Wilhelms II. Nach Meldungen englischer Blätter aus Paris wird sich die Konferenz der Alliierten am Sonnabend mit der Frage der Bestrafung Wilhelms II. und seiner Mitgeschuldben beschäftigen. Ueber die Bestrafung der Bestrafung sollen alle Weltmächte gehört werden. Es

ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich für die Bestrafung eine überwältigende Mehrheit ausprechen wird. Es ist jedoch möglich, daß der Antrag einer juristischen Sonderkommission überwiesen wird.

Meutereien der tschechischen Truppen. Es bekräftigt sich, daß, wie Gerüchte der letzten Tage zu melden wußten, die tschechischen Truppen vielfach den Gehorsam verweigern. Wegen wiederholter Beteiligung an Ausschreitungen mußten Truppen aus Prag verladen werden. Es kam zu einer offenen Meuterei, so daß man sich dazu entschließen mußte, eine größere Anzahl tschechischer Legionäre gegen die meuternden Truppen vorzuschieben und sie gegebenenfalls zu bekämpfen.

Der Papst für die Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen. Aus Paris wird gemeldet, daß der Papst und zwei neutrale Mächte der Konferenz der Alliierten das Ersuchen unterbreitet haben, es möge Vorkehrungen getroffen werden, die Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen bis zum Friedensschluß voranzutreiben.

Strassenbahnverkehr in Brüssel. Das Personal sämtlicher Strassenbahnen in Brüssel, insgesamt 5000 Mann, hat die Arbeit niedergelegt. Der Grund hierfür ist in einer Lohnbewegung zu suchen. Außer einer Erhöhung der Löhne fordert das Strassenbahnerpersonal auch die WiederEinstellung von 34 entlassenen Beamten. Seit Montag morgen ruht der gesamte Strassenbahnverkehr Brüssels.

Deutsches Reich.

— Gegen die Zerstückelung Preußens. Das preussische Staatsministerium will sich, wie die Post. Ztg. zu melden weiß, gegen die geplante Zerstückelung Preußens zur Wehr setzen und seinen ablehnenden Standpunkt auch in der Nationalversammlung zum Ausdruck bringen.

— Rechenschaft von übermächtigen Soldatenräten! Infolge Beschwerden der Bevölkerung Brandenburgs an der Gabel wegen eigenmächtiger Handlungen des dortigen Soldatenrats hat der Oberbefehlshaber Köstle folgendes Telegramm an den Vorstand des Soldatenrats in Brandenburg an der Gabel gerichtet: „Eigenmächtigkeiten und Nichtbefolgung meiner Anordnungen bedeuten Auflehnung gegen die Weisungen des Zentralrats, der mir durch die Regierung weltgebende Vollmachten erteilt hat. Sowie Versin in Ordnung ist, werde ich Rechenschaft fordern. Köstle, Oberbefehlshaber.“

— Zentrum und Sozialdemokratie. Das Zentrum, dessen Anhänger von den Bischöfen verboten wird, für die Sozialdemokratie zu stimmen, sucht bereits heute durch seine Presse der Sozialdemokratie nahe zu liegen, in der Nationalversammlung eine Mehrheit mit dem Zentrum zu bilden. Wenn auch das Auftreten Adolf Hoffmanns in den katholischen Kreisen Mißtrauen erweckt habe, so hätten Zentrum und Sozialdemokratie auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete doch viel Verbindungspunkte.

— Die Verfassungsurkunde für den Volksstaat Württemberg liegt nunmehr im Entwurf vor. Es wird darin u. a. bestimmt, daß der Volksstaat Württemberg ein Bestandteil des deutschen Volksstaates ist und daß er seine Staatsgewalt nach Maßgabe dieser Verfassung und der von dem deutschen Volke stattgegebenen Gesetze ausübt. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das Volk äußert seinen Willen durch Wahlbestimmung. Stimmfähige Mitglieder des Volkes sind alle württembergischen Staatsbürger beiderlei Geschlechts, die das 20. Lebensjahr vollendet und im Lande ihren Wohnsitz haben. Weiter sind u. a. vorzusehen: Gleiche Rechte und Pflichten aller Staatsbürger, Aufhebung aller Titel, insoweit sie mit einem Amte verbunden sind.

— Titelverleihungen. Die preussische Regierung ist inkonsequent. Mitte Dezember etwa haben die preussischen Minister Dirich und Ströbel feierlich versichert, daß Orden und Titel nicht mehr verliehen werden dürfen, daß diese aber von ihren gegenwärtigen Inhabern aufgetragen werden können. Inzwischen ist der Titel Professor mindestens siebenmal von der heutigen preussischen Regierung verliehen worden, so auch in den letzten Tagen in Grottelin wieder.

— Straßburg — französische Universitätskath. Wie wir erfahren, wurde am 15. Januar in Anwesenheit von Professoren verschiedener Universitäten Frankreichs die französische Universität Straßburg feierlich eröffnet. Sämtliche Kurse für das Wintersemester begannen am 23. Januar. So zeigt der Feind, wie man seiner Ehrenhaftigkeit vertrauen darf!

— Die Opfer der letzten Unruhen in Düsseldorf. Die Zahl der Opfer aus den letzten Unruhen in Düsseldorf hat sich auf 13 Tote und 25 Verletzte erhöht. Bei einem Beerdigungsamt, an dem die ganze Stadt teilnahm, wurden die Opfer zur gemeinsamen Ruhe beigesetzt.

— Ein vermierter Berliner Arzt. Während die Spartakisten den Schießschießen Bohnhof in Berlin besetzt hielten und von den Reitermuskulturn beschnitten wurden, war auf dem Bohnhof ein Arzt tätig, der sich Dr. Dahn nannte. Sehr gute Nachrichten setzte und von dem erzählt wurde, daß er vier Nächte lang an der Front als Feldunterarzt tätig gewesen sei. Dieser Dr. Dahn wird jetzt der Groberuna des Schießschießen Bohnhofs vermisst. Es verbreitet sich das Gerücht, daß er von den Sparta-

kisten verschleppt sei. Jetzt beschäftigt sich auch die Kriminalpolizei mit der Sache. Dabei wurde ermittelt, daß Dr. Dahn von Spartakisten von der Straße weg unter Drohungen mit vorgehaltenem Revolver zur Hinführung nach dem Bahnhof abholt wurde und so unter die Befragung geraten sei.

— Die Frauen in der Nationalversammlung. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen sind im ganzen 25 Frauen in die Nationalversammlung gewählt worden und zwar von den Mehrheitssozialdemokraten 16, von den Unabhängigen 4, von den Demokraten 3, vom Zentrum 6 und von den Deutschen Nationalen 3. Aus dem Reiche sind unter den Frauen, deren Wahl bisher feststeht, zu nennen: Fräulein Dr. Gertrud Bäumer, die neben Friedrich Naumann die Heimatschronik der „Bliss“, verfasste und als sozialpolitische Schriftstellerin einen Namen von gutem Klang besitzt. Sie wurde in Hamburg und Großhärnau doppelt gewählt. Wie wir bereits melden konnten, verzichtete sie auf das hauseigene Mandat und nahm den Sitz im 36. Wahlkreise (Thüringen) an. Ferner konnten die sozialistische Schriftstellerin Dr. Marie Baum (Hamburg) und die Schriftleiterin Elisabeth Brünner von der „Hartungischen Zeitung“ in Königsberg einen Sitz erobern. Auch die Sekretärin der christlichen Gewerkschaften Marie Jetter und Frau Hanes Reubaus (Münster i. W.), die sich besonders durch ihre Tätigkeit in der christlichen Arbeiterinnenbewegung einen Namen gemacht haben, dürfen bei dieser Zusammenstellung nicht unerwähnt bleiben. Alle Sonstigen gehören den bürgerlichen Parteien an. Unter den gewählten sozialdemokratischen Frauen befindet sich Luise Rieb, das langjährige Vorstandsmitglied der Sozialdemokratischen Partei, die zusammen mit dem flüchtigen ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Eickhorn und dem ehemaligen Volksbeauftragten Rechtsanwalt Daase (Königsberg) im Wahlkreise Stadt Berlin einen Sitz für die Unabhängigen eroberte. Auch die im Wahlkreise Württemberg gewählte Gattin des württembergischen Ministerpräsidenten Bloß, Frau Anna Bloß, hat sich der Partei der Unabhängigen angeschlossen.

Rus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 25. Januar 1919.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabends
Nächter, kühlerweise noch Schneefall.

Gegen die Tschechengefahr.

Der Dirschberger Kreisrat hat gestern einstimmig folgender von dem Kreisratsabgeordneten Werth und Genossen eingebrachten Erklärung zugestimmt:

Der Kreisrat des Kreises Dirschberg erhebt einmütig gegen die Bestrebungen der Tschechen auf Aneignung von Teilen des Kreises entrüstet Einspruch. Die Ansprüche der Tschechen sind durch nichts begründet. Der Kreis Dirschberg ist in seinem vollen Umfange deutsches Land, wird von einer unvermischten rein deutschen Bevölkerung bewohnt und hat deshalb auf Grund des auch von unseren Feinden anerkannten Grundsatzes des Selbstbestimmungsrechts der Nationen vollen Anspruch auf Autonomie innerhalb des Deutschen Reiches. Der Kreisrat ist überzeugt, daß eine Verwirklichung auch nur eines Teiles des Kreises von der Bevölkerung niemals in Geduld getragen wird, vielmehr dauernd die schlimmsten bösslichen Revolverrisse zur Folge haben wird. Der Kreisrat erwartet deshalb von der Reichsregierung auf das Bestimmteste, daß die auf der Friedenskonferenz alles tun wird, um eine derartige empörende Verwirklichung rein deutschen Gebiets zu verhindern.

Die Erklärung wird zweifellos die einmütige Zustimmung der Bevölkerung finden. Doch ist es unbedingt erforderlich, daß auch deren Willensmeinung erkundet wird, und zu dem Behufe werden am Sonntag bei der Wahl in allen ländlichen Wahlbezirken des Kreises Erklärungen ausgesetzt und die Wähler aufgefordert werden, die Erklärung ausnahmslos zu unterzeichnen. Die Bevölkerung der Stadt wird in den nächsten Tagen ebenfalls Gelegenheit finden, die Erklärung zu unterzeichnen. Es ist erforderlich, daß sich ausnahmslos alle Wahlberechtigten, gleichviel welcher Partei, unterzeichnen.

In Breslau in den historischen Räumen des Wirtschaftsbundes „Zum goldenen Becher“, wo 1813 Lubows Freikorps gegründet wurde, berieten am Donnerstagabend auf Anregung des Bundes „Schlesische Notwehr“ etwa 500 Disziplinierte des alten und Heurückgekehrten über die Abwehr der Polen- und Tschechengefahr. Pastor Dr. Wosten schilderte in eindringlichen Worten das drohende Anwachsen der slawischen Invasion, deren Schwere der größte Teil der Bevölkerung noch verständnislos und untätig gegenübersteht. Er wies darauf hin, daß allein die Pomeranien-Polen ein Heer von etwa 250 000 Mann auf der Grundlage

Das Zentrum ist eine konfessionelle Partei!

eiserner Disziplin für den geplanten Hauptschlag gegen Schlesien einereizter Professor Dr. Koch forderte in zündender Ansprache am Eintritt in das streng disziplinierte im Entstehen begriffene „Freiwilligenkorps Schlesien“ auf, in das er sich selbst trotz seines hohen Alters als Freiwilliger gemeldet habe. Den Kernpunkt der Ansprache bildete die Frage der Wiedererrichtung strengster Manneszucht, ohne die militärische Erfolge von vornherein ausgeschlossen sind. Zum Schluss wurde ein Telegramm an Feldmarschall Hindenburg abgesandt, mit der Werbung, daß soeben mehrere Hundert der anwesenden Offiziere sich dem „Freiwilligenkorps Schlesien“ zur Verfügung gestellt hätten.

Der letzte Wähler muß heran!

Wir entnehmen mit Vergnügen aus allen politischen Tagesereignissen, aus allen uns zuerhenden Schreiben, Zustimmungen, Anerkennungen und vielen anderen Anzeichen, daß die gute Stimmung für die Deutschdemokratische Partei nach den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung durchaus nicht abgeklaut ist, sondern nur zugenommen hat. Die Gegner haben durch ihr ganzes Auftreten auf allen Gebieten ihre schlechte Sache nur noch schlechter gemacht. Auf konservativer Seite ist man natürlich sehr erbost, daß der „Deutschnationalen Volkspartei“ die Maske vom Gesicht gerissen ist und sie deshalb so bitterlich schlecht abgemessen hat und nun schiebt man natürlich alle Schuld auf den Voten. Wir rechnen es uns zur Ehre an, wenn es uns gelungen ist, zur Klärung der Bevölkerung beizutragen. Diese weiß, daß der Vote nur die Wahrheit gesagt hat, wenn er die Schuld am Zusammenbruch der deutschen Sache und an den heutigen furchtbaren wirtschaftlichen Zuständen dort feststellt hat, wo sie tatsächlich liegt: auf konservativer Seite. Wenn das hiesige konservative Blatt jetzt Magistrat und Stadtverordnete gegen den Voten ins Feld ruft, so wollen wir in Ruhe abwarten, was dieser Aufruf für Erfolge hat, können uns aber eines veranlassenden Kommunismus nicht erwehren. All dies setzt uns aber nicht weiter in Erstaunen, eher tut dies die Kampfesart „Deutschnationaler“ Drauen. Wir hätten nicht gedacht, daß man sich dort in derartigen Ausdrücken und einer derartigen Kampfesart gefallen würde, wie es der Fall ist. Das Zentrum hat sich selbst gehörig diskreditiert, einmal durch seinen Versuch, die Evangelischen vor den katholischen Wagen zu spannen, dann durch die Stimmmachermache verschiedener katholischer Geistlicher, sogar von der Kanzel herab. Der Widerspruch mit der weiter unten mitgeteilten Kundgebung des Breslauer Fürstbischöflichen ist sonnenklar. Und die Sozialdemokratie tut wahrlich das Verbot, um uns neue Stimmen zuzuführen. — wenn man wie in Koblenz den deutschdemokratischen Redner einfach niederschlägt, so wird sich gar mancher das richtige Bild davon machen, wo die Gefahr für die Zukunft liegt.

Aber trotz alledem: kein Nachlassen in der Kampftätigkeit für die gute deutschdemokratische Sache! Jeder Wähler muß am Sonntag herangeschafft werden. Mann und Frau müssen werben für reifste Wahlbeteiligung. Das Bürgertum ist in Gefahr: alle reaktionären Bevormundungsversuche, ob von rechts oder von links, müssen energisch zurückgewiesen werden. Auf jede Stimme kommt es an! Davon sollte sich an der Hand der Zahlen leicht nun endlich jeder bürgertliche Wähler überzeugen haben. Wer es mit einer wirklich freiheitlichen Entwicklung in Stadt und Land in Preußen wahrhaft ernst meint, kann am Sonntag nur einen Stimmzettel abgeben: den mit der deutsch-demokratischen Liste
Kopsch - Frenzel - Wenkel

Unerwünschtes Echo.

Die Deutschnationalen Vorkämpfer, die Verbreiter des Hindenburg-Schwinds, sind verwundert, daß ihre unerhörten Vorwürfe ein so lautes und deutliches Echo gefunden haben. Sie haben beobachtet,

daß die Auflösung des Meeres, die Bedrohung der Grenzen, die Unsicherheit, die Willkür, die Verschwendung des Staatsvermögens, die Zustände in Berlin der deutsch-demokratischen Bevölkerung mit zu verdanken sei.

Und haben des Weiteren in ihren Flugblättern erklärt, daß von den Deutschdemokraten nicht Woban der Iwanaswirtschaft, sondern dauernder, unerträglichster Zwang in Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Handel, sogar im Haushalte, die Beanspruchung jeden Eigentums, die Bedrohung der Kirche, die Beseitigung des Christentums aus der Schule und der Staatsbankrotts zu erwarten sei.

Wer derart die Dinge auf den Kopf zu stellen wagt, darf sich nicht beschweren, wenn ihm die Maske vom konservativen Gesicht gerissen wird. Der Hindenburg-Schwindel aber machte es dann notwendig, dem Volk zu sagen, daß die konservativen

Deutschnationalen und ihre vaterlandsparteilichen Anhänger gewesen sind, die alle Versuche, bei Zeiten einen erträglich-Verständigungsfrieden zu vermitteln und damit Gut und Blut des deutschen Volkes zu sparen, durch ihre wilde Agitation durckrenzt haben. Wer mit der Annahme, der einzige nationaldenkende Mensch zu sein, auftritt und seinem Nachbarn derart unerhörte Vorwürfe macht, muß es sich gefallen lassen, als das, was er in Wahrheit ist, als Kriegsschürer und Kriegsverlängerer gebührend gekennzeichnet zu werden.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Am Dienstag, 21. Januar, war von der Deutschen demokratischen Partei in Koblenz im Saale des Gasthofes „Weißes Roß“ eine Versammlung einberufen, in welcher Generalsekretär Miedelkeit-Planitz über die Wahl zur preussischen Landesversammlung sprechen sollte. Der große Saal war bereits vor dem festgesetzten Zeitpunkt bis auf den letzten Platz gefüllt. Als der Redner mit seinem Vortrage begann und das Wahlergebnis besprach, setzten sofort Unterbrechungen mit den Rufen: „Naus“, „Hinter von der Bühne“ u. a. ein. Auf die Verweigerung gegen solches Verhalten, führte eine Anzahl der anwesenden Sozialdemokraten auf die Bühne und bedrohte den Redner. Nachdem Verabstimmung eingetreten war, konnte der Redner für wenige Minuten seine Rede fortsetzen.

Als er auf die Vorgänge in Berlin und besonders die Spartakusunruhen sowie die schwierige Lage der Regierung Ober-Scheidemann zu sprechen kam, erhoben sich laute Proteste, so daß der Redner sich zu der Bemerkung veranlaßt sah, er könne doch nicht annehmen, daß auch in Koblenz Anhänger der spartakistischen Ideen vorhanden seien. Diese Neuerung, die keinen Grund zu einer Aufregung bot, brachte eine Anzahl der Anwesenden in derartige Wut, daß sie unter Führung des Formers Trotsch-Birck die Bühne erklimmen und den Redner niedererschlugen. Die Versammlung mußte unter diesen Umständen geschlossen werden. Wie sich herausstellte, war die Sprengung bis ins Einzelne vorbereitet worden.

Das ist die von der Sozialdemokratie gerühmte Freiheit.

Spartakus als Totengräber

der Errungenschaften der Revolution!

Die Drohung, daß der weitere Einmarsch der Entente in deutsches Gebiet für den deutschen Arbeiter den sofortigen Verlust aller sozialpolitischen Errungenschaften der letzten Zeit bedeuten würde, ist vielfach als Rindenschreck betrachtet worden. Einen allemöglichen Beleg dafür, wie ernst diese Gefahr genommen werden muß, bildet die folgende Bekanntmachung, die vor wenigen Tagen in Düsseldorf-Bismarck erschienen ist:

Gemäß Befehl des Kommandanten der Belgischen Besatzungstruppen haben sich die Arbeitgeber den Entscheidungen und Bestimmungen aus Berlin nicht zu unterwerfen. Der Achtstundentag ist für sie nicht verpflichtend.

Düsseldorf-Oberkassel, den 14. Januar 19.

Der Oberbürgermeister, gen. l. V.: Knopp.

Ebenso wie der Achtstundentag würden natürlich, wie die Erfahrungen in der Wall und im Saargebiet lehren, auch die vielfach nicht ohne schweren Kampf erreichten Lohnerböhlungen sofort für unzulässig erklärt werden und verloren gehen, wenn Truppen der Entente, von dem Terror der Spartakusleute gerufen, weitere Teile des Reiches in Besitz nehmen würden.

Die Sünde, die nicht vergeben werden kann.

Zur Berichtigung des Pfarrers Dörfler in Ullersdorf-Liebertal wird uns von einem zweiten Gewährsmann Folgendes geschrieben:

„Man muß sich wundern, woher Herr Pfarrer Dörfler aus Ullersdorf-Liebertal den Mut hat, etwas, was er in einer öffentlichen Zentrumsversammlung vor mehr als 150 Zuhörern gesagt hat, zu widerlegen. Es scheint nach seiner heutigen Erwiderung doch nur alles auf Stimmenfang berechnet zu sein und es können sich die Wähler am nächsten Sonntag danach richten. Einer für Viele.“

In der Tat, die Wähler können sich sehr wohl danach richten, und wir sind überzeugt, daß sie es tun werden. Aber das ist noch nicht alles. Wir erhalten folgende weitere Zuschrift:

„Sehr geehrte Redaktion!

Ich gestatte mir Ihnen mitzuteilen, daß sich ähnliche Zustände wie in Ullersdorf bei Liebertal auch in Krumbach und zwar in der Kirche abgespielt haben. Am Sonntag den 14. Januar, war hier Hauptgottesdienst, welchen Herr Kaplan Nonost aus Liebertal abhielt. Während der Predigt nun ließ er sich zu einer Neuerung hinreißen, die etwa so lautete: „Meine lieben Christen, wenn jemand von Euch zur Wahl für die Nationalversammlung oder auch zur Landtags-

wahl die Kandidaten einer Partei wählt, welche gegen die Kirche ist, oder auch eine Mittelpartei, welche von einer Seite nach der anderen schwankt, so begeht er eine schwere Sünde, welche ihm von keinem katholischen Priester, noch von einem Bischof vergeben werden kann. Das Recht, eine solche Sünde zu vergeben, hat nur der Papst allein." — Dieses hat Herr Kaplan Konost öffentlich vor allen Zuhörern gepredigt.

Wir haben es nicht nötig, dem noch viel hinzuzufügen, und möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß durch alle diese Vorgänge wohl am besten klargestellt wird, welche kirchlichen Interessen das Zentrum vertritt, das sich jetzt auf einmal „Christliche Volkspartei“ nennt. Oder wollen sich die Evangelischen ihre „Sünde“ vielleicht vom Papst vergeben lassen?

Eine evangelische Volksversammlung

land unter starker Beteiligung auch aus den Nachbarorten am Donnerstag im Konzerthause statt. Superintendent Hemmb bezeichnete sie als eine Wocherversammlung. Die unerhörte Zentrumskatation in evangelischen Kreisen, die von diesen als starke Friedensstörung empfunden worden ist, zwang zu offener Stellungnahme. Die Evangelischen wollen mit ihren katholischen Volksgenossen im Frieden leben, aber solcher Friede ist nur möglich, wenn unbedingte Klarheit gewahrt wird. Ein Zusammengehen von Evangelischen und Katholiken in dieser Schicksalsstunde ist nur denkbar, wenn alle Versuche des Zentrums, die Evangelischen für diese katholische, nicht interkonfessionelle Partei zu gewinnen, unbedingt unterbleiben. Die Evangelischen lehnen die Verquickung von Politik und Religion, wie sie im Zentrum geübt werde, ab. Evangelische Seelsorger schreiben ihren Gemeindegliedern keine einseitige politische Marschrouten vor. Die gegenteilige Behauptung, wie sie in dem Eingeladnen eines hiesigen Blattes kürzlich ausgesprochen war, ist eine glatte Unwahrheit. Der Redner forderte die Anwesenden auf, am Sonntag weder dem Zentrum noch den Sozialdemokraten, sondern einer der beiden Parteien ihre Stimme zu geben, die sich mit besonderen Vorzügen verpflichtet haben, für die Interessen der evangelischen Kirche einzutreten. In einem zweiten Vortrage zeichnete Pastor Barlo an der Hand eines reichen Tatsachenmaterials den katholischen Charakter des Zentrums: die Wählermassen sind katholisch, die Abgeordneten sind mit verschwindenden Ausnahmen katholisch, die Organisation der Partei lehnt sich an die katholischen Pfarrbezirke, die Presse der Partei ist katholisch. Das Wort Graf Bassolirems: Wir sind die Garde Seiner Heiligkeit in Rom, hat dieser nicht als Katholik, sondern ausdrücklich als Zentrumsmann gesprochen. Die Politik der Partei hat immer ihre Abhängigkeit von Rom erwiesen. Ihr Verhalten gelegentlich der Canisius- und Portomans-Enzükla und bei den Verhandlungen über den Befehlensorden macht es einem Evangelischen, der noch eine Spur von Selbstbewußtsein und Ehrgefühl hat, schlechthin unmöglich, dieser Partei seine Stimme zu geben. Der Redner sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die Kirchberger Zentrumsparteileitung von jeder Katation in evangelischen Kreisen für die Wahlen am Sonntag absehen und das gleiche Verhalten ihren Parteigenossen zur Pflicht machen werde. Eine Wiederholung der Vorgänge von der vorigen Woche müßte zu einer schweren Störung des Verhältnisses der beiden Konfessionen in Kirchberg führen, für die dann einzig und allein das Zentrum verantwortlich sei.

* (An alle Vertrauensmänner!) Alle unsere Freunde und Mitarbeiter bitten wir, auch bei dieser Wahl zur Landesversammlung am kommenden Sonntag uns das Wahlresultat an ihrem Orte an diesem Tage abends oder am anderen Morgen sofort nach Feststellung telegraphisch oder telephonisch (Telephon-Nummer Kirchberg 267 und 36) mitteilen zu wollen. Die entstandenen Kosten erheben wir gern. Telegrammadresse ist Vote Kirchberg-Schlesien. Alle beteiligten Telegraphenankalten halten sowohl am Tage der Wahlen selbst als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses so lange Dienst ab, bis der zu erwartende Verkehr erledigt ist. Dies gilt auch für die auf den Wahltag oder auf den Ermittlungstag folgenden Tage, solange noch stärkerer Verkehr aus Anlaß der Wahlen herrscht oder zu erwarten ist.

* (Beim Wahltag) möge jeder Wähler und jede Wählerin dem Wahlvorsieger sogleich und zuerst Straße und Hausnummer der Wohnung nennen, und dann erst den Namen. Dies erleichtert das Wahlgeschäft für alle Beteiligten außerordentlich.

* (Neue Wahlordnung des Breslauer Fürstbischofs.) Fürstbischof Dr. Vertram veröffentlicht in der Schles. Volksztg. eine „oberhirtliche Rundabgabe“.

Der Fürstbischof spricht allen Organisationen und einzelnen, die in der Wahlvorbereitung für den 19. Januar zugunsten der Zentrumspartei gearbeitet, herzlichen Dank und oberhirtliche Anerkennung aus. Auch für die Wahl am 26. Januar betrachtet er es „als heilige Pflicht aller Katholiken, vom Wahlrecht in vaterländisch und kirchlich treuem Sinne Gebrauch zu machen“ und wiederholt die schon zweimal von ihm in aller Deutlichkeit abgegebene Erklärung: „Den Katholiken ist der Anblick an die sozialistischen Parteien nicht erlaubt.“

Danach folgt die Wahl für alle anderen Parteien, also auch für die Deutschdemokratische Partei, den Katholiken durchaus frei, ohne daß sie sich mit ihrer kirchlichen Oberbehörde in Widerspruch setzen.

* (Auf die öffentliche Versammlung) der Deutschen demokratischen Partei am Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 Uhr im Kunst- und Vereinshaus, wo Justizrat Dr. Wblach spricht, machen wir nochmals aufmerksam. Dr. Wblach wird das Thema „Deutsche und preussische Nationalversammlung“ behandeln. Wähler und Wählerinnen aller Parteien sind zu der Versammlung eingeladen.

wd. (Erhöhung der Fleischration?) Aus Berlin meldet ein Telegramm: Daß in der nächsten Zeit eine Erhöhung der Fleischration im ganzen Reiche stattfinden soll, hat die bayerische Landesfleischstelle mitgeteilt. Wie der „Tag“ erfährt, finden tatsächlich an den maßgebenden Stellen Beratungen darüber statt, ob es sich ermöglichen läßt, die Fleischration zu erhöhen. Bestimmtes steht darüber noch nicht fest. Falls sich eine Erhöhung durchführen läßt, soll sie schon am 1. Februar erfolgen.

* (Zettelverteiler) mit den deutschdemokratischen Stimmzetteln müssen an jedem Wahllokal aufgestellt sein. Es ist uns bekannt geworden, daß hier und da in dieser Hinsicht Mangel geherrscht hat, — stellenweise mag man sich wohl auch auf der gegnerischen Seite bemüht haben, unsere Zettelverteiler unter irgend einem Vorwande zu veranlassen, ihren Platz aufzugeben. Wir bitten unsere Vertrauensleute, hierauf scharf acht zu geben und uns entsprechende Mitteilungen zu machen. Der Zettelverteiler muß an seinem Platz bleiben während der ganzen Zeit, für die er sich verpflichtet hat. Die Kosten werden selbstverständlich von der Parteileitung getragen.

* (Die deutschdemokratischen Stimmzettel) mit den Namen Ropsch-Frenkel-Wente bitten wir nochmals gleich von vornherein mit in das Wahllokal zu nehmen und sich nicht auf den Zettelverteiler zu verlassen. Die glatte Abwicklung der Wahl wird nur gefördert, wenn man den Zettel gleich mitbringt.

* (Die Geschvorschriften über die Wahl zur Preussischen Landesversammlung) sind die gleichen wie über die Wahl zur Nationalversammlung. Die Frauen sind ebenfalls wieder wahlberechtigt. Auch die 20- bis 25-jährigen besitzen wieder das Wahlrecht. Ebenso nehmen die Soldaten an der Wahl teil. Die Wahlhandlung ist die gleiche wie am letzten Sonntag. Die Stimmzettel vom vorigen Sonntag sind ungültig. Vernichtet sei Ihr erhaltet die gültigen von der deutschdemokratischen Parteileitung. Werbt eifrig für die Partei! Widmet Euch der Wahlhilfe am kommenden Sonntag! Wählt am 26. Januar nur die Listen der Deutschen demokratischen Partei.

* (Aufhebung der Vorisfreiheit und Porisermäßigung für Feldpostsendungen aus Anlaß der Demobilmachung.) Infolge der Demobilmachung des Heeres und der Marine treten die den Heeres- und Marineangehörigen gewährten Vortovergünstigungen für Feldpostsendungen in dem nachstehend bezeichneten Umfange außer Kraft: 1. Für alle Heeres- und Marineangehörigen im Inlande erlöschen die Vergünstigungen des Feldpostverkehrs mit Ablauf des 31. Januar 1919. 2. Für alle Heeres- und Marineangehörigen in den besetzten Gebieten erlöschen die Vortovergünstigungen des Feldpostverkehrs, soweit ein solcher noch zulässig ist, einheitlich mit dem Uebertritt auf heimischen Boden. Solange diese Heeresangehörigen sich noch im besetzten Gebiete befinden, müssen die an sie gerichteten Sendungen, für die die Vergünstigungen des Feldpostverkehrs beansprucht werden, die vorschrittsmäßige Feldpostentrichtung tragen. Außerdem empfiehlt es sich dringend, neben dem Zusatz „Osten“ auch noch das Land (Kurland, Litauen, Ukraine usw.) an-

geben, in dem der Empfänger sich befindet. 3. Soweit weit Feld-
übergrünungen noch für bestimmte Formationen im Inland
(Grenzschutztruppen) zu gewinnen sein werden, wird be-
sonders beauftragt. Vom 1. Februar 1919 ab erfolgt die Be-
förderung von Sendungen an die Angehörigen des Heeres und
der Marine im Inlande nach den dafür bestehenden allgemei-
nen Vorschriften (Soldatenbrief).

* (Stempelabgaben für Nacht- und Mietsver-
träge.) Die Einrichtung der Stempelabgaben für die 1918 in
Preußen geschlossenen schriftlichen und mündlichen Nacht- und Mietver-
träge und für die Automaten und Musikwerke hat spätestens bis
Ende dieses Monats zu erfolgen.

* (Ein Meisterkursus für Maler) beginnt am 3. Fe-
bruar. Meldungen von Kriegsverletzten aus dem angegebenen
Berufe, die an diesem Kursus teilnehmen wollen, sind an den
Arbeitsausschuß der Kriegsverletztenfürsorge zu Breslau, Söfchen-
platz 8, einzureichen.

* (Feindliche Militär- und Zivilgefangene.)
ander Rufen, welche sich noch hier befinden sollten, sind bis 25. d.
Mts. dem Landratsamt zu melden. Das Verheimlichung ist
strafbar.

* (Fleischverkauf.) In der laufenden Woche gilt fol-
gende Reihenfolge A, B und C.

* (Von der Reichsbekleidungsstelle) sind den
hiesigen Geschäften geschmackvolle Frauenmäntel aus gutem Tuch
mit Gehäuteter verschiedener Art überwiesen worden, die zum
Preis von 200 Mark verkauft werden.

1. (Diebstahl.) In letzter Zeit wurden die Angehörigen
des Festers vom Hotel zum Schwarzen Adler laufend bestohlen.
Als Täterin wurde die dort beschäftigte gewesene Wertung Rose-
mann von hier ermittelt, bei welcher entwendete Kleidungsstücke
von circa 200 Mark Wert gefunden wurden. — Am 18. d. M.
wurde in dem Kaufmann Weinerschen Geschäft eine Wäsche mit
Kammingfleisch durch eine Frau entwendet. Letztere wurde jedoch
ermittelt und ihr die Wäsche wieder abgenommen. — Am 10.
Januar nach dem Einrücken des aktiven Jäger-Bataillons wurden
in verschiedenen Stellen Geschirr- und Sattelzeug sowie Pferde-
decken von Soldaten verkauft und auch zum Teil entwendet. Der
größte Teil dieser Sachen wurde durch die Polizei ermittelt und
dem Bataillon wieder zugeführt werden.

2. (Bermittelter Diebstahl.) Am 20. d. M. wurde
in einem hiesigen Uhrengeschäft ein 12jähriges Schulmädchen an-
gehalten, weil sie ihrer Schwester eine Uhr für 100 Mark laufen
sah. Da letztere ein Stiefkind ist, ist nur anzunehmen, daß
diese 100 Mark auf unrechtl. Weise erworben sind.

3. (Zu dem Verdiebstahl in Rabishau) ist
noch zu bemerken, daß als Täter der russisch-polnische Arbeiter
Bernhard Dypalski, 24 Jahre alt, aus Wlaga, und der Arbeiter
Wladimir, 18 Jahre alt, aus Antoniwald, als Täter ermittelt
wurden.

4. (Geld Diebstahl.) Am 9. Januar, vormittags, wurde
einer Witwe aus Arnsdorf eine Geldtasche mit 300 Mark, die sie
in einer hiesigen Antikenshütte auf einen Tisch gelegt hatte, ge-
stohlen. Ein Landwirt aus dem Schönauer Kreise steht im Ver-
dacht, die Tasche entwendet zu haben.

* (Personalnachrichten von der Schulverwal-
tung.) Endgültig angefaßt: die evang. Lehrer Erib Heine
in Hühnsdorf, Kreis Hirschberg, Hans Burmann in Nieder-
Ruzschowitz, Kreis Bolkow, Ivan Arnold in Seidenborn,
Kreis Schönau, Sewert Buchmann in Hohenfelsenborn, Kr.
Bolkow.

* (In der Freiwilligen Turner-Feuer-
wehr) gab der Branddirektor einen Rückblick auf das verhäng-
nisvolle verfloßene und einen Ausblick mit Wohnung zur Stand-
haftigkeit ins beginnende Jahr. Auszeichnungen des Verbandes
erhielten für mehr als 10 Jahre aktiven Dienst in der Wehr Mit-
glieder: Köhler und Weinsold für 10 Jahre, Bed. Grunow,
Wichter, Schmidt II und Wolf für 15 Jahre; Gerßmann und
Wolff für 20 Jahre; Gain, Gruner, Eickhorn und Kallinich für
30 Jahre; Branddirektor Ludwig für 40 und Branddirektor Beer
für 45 Jahre. Neuaufnahmen fanden 2 statt. Zur Verlesung
gelangte aus der Schles. Feuerwehrg. der Willkommengruß an
die heimgekehrten Kameraden von Paul Keller und eine Abhand-
lung über „Neuordnung im Reich und die Feuerwehren“. So-
dann wurde über die Sitzung des Schl. Provinz-Verbandes be-
richtet und besonders des Feuerwesens der Lichttheater Erwäh-
nung getan. Kamerad Vorkutsch schloß seine feierliche geführ-
te Rede aus der Türkei durch Rumänien, Ungarn, Oester-
reich nach Deutschland.

* (Die Schühengilde) hielt am Montag im Schützen-
saal ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Steinseckmei-
ster W. M., begrüßte die aus dem Felde Zurückgekehrten und ge-
wachte der Gefallenen und der v. J. gestorbenen Kameraden
und Kassenbericht erstattete. Das Vermögen der Gilde stellt sich
auf 3419 M. Als erster Vorsitzender wurde Steinseckmeister Kühn
wiedererwählt, zum Stellvert. Schmiedemeister Karl. Zum
Kassenführer wählte man Bezirkschornsteinfegermeister
Wagner, zum Stellvert. Tiefbauarbeiter A. Stangor, zum Kassen-

wart Badermeister Hoffmann, zum Stellvert. Schmiedemeister
Eckhardt und Kommandeur der Gilde Bezirkschornsteinfeger-
meister Heinrich, als Adjutant-Färbermeister Schart. Ferner
wurde beschlossen, daß Mitglieder, welche 40 Jahre der Gilde an-
gehören, vom Beitrage befreit werden sollen. An Ehren der heim-
gekehrten Kameraden soll im Frühjahr ein Erntedankfest
abgehalten werden.

* (Ausbildung in der Kaninchenzucht.) Der Gene-
ralverein der Schlesischen Kaninchenzüchter beabsichtigt, Anfang
1919 einen einwöchentlichen Lehrgang für Nutkaninchenzucht in
Kruppa bei Jastrzemb. Kreis Künitz, anzuhalten. Kriegsverletzte
erhalten eine Beihilfe von 50 Mark und die freie Hin- und Rück-
fahrt erbetet. Für Unterkommen und Verpflegung wird Sorge
getragen. Anträge auf Teilnahme am Lehrgang sind an den Ar-
beitsausschuß für die Kriegsverletztenfürsorge in der Provinz
Schlesien, Breslau, Söfchenplatz 8, zu richten.

* (Kampfe im Apollotheater.) Am 4. Laae
der Konkurrenz rang zunächst Leconde-Abelrand gegen den Volcu
Lonzia. Lonzia rieste mit dem gewandten Leconde wie eine
Käse mit der Maus und warf ihn überlegen in einer Zeit von
14 Minuten durch Armata am Boden. Im zweiten Gang traten
sich Loewe-Norddeutschland und der Breslauer Holmer gegen-
über. Loewe, welcher durch seine Siege in Rußland unter den
Ringern einen großen Namen hat, rieste über den Breslauer
Meister mit großer Eleganz schon nach 8 Minuten durch Arm-
schulterfallriff. Man darf wohl gespannt sein, wie der Kampf
Loewe gegen Sakt ausfallen wird. Im letzten Kampf Sakt gegen
Stoffel standen sich zwei vollendete Techniker gegenüber. Der
Kampf, wie er in Hirschberg noch nicht gesehen worden ist, wurde
vom Publikum mit Stauern verfolgt. Griff auf Griff folgte in
Blitzgeschwindigkeit, schließlich rieste Sakt nach 17 Minuten
durch Armfallriff aus dem Stand.

* (Gasthofverkauf.) Den Gasthof „Zum goldenen Greif“
(bisher Herrn Alex. Alkale gehörig), kaufte durch Vermittlung
des Vikos Deutschland (Franz Sach) Herr Paul Anders aus
Malsb.

* (Brunau, 24. Januar. (Wahlversammlung.) Man
schreibt uns: Die am Mittwoch abend hier abgehaltene Versamm-
lung der Deutschen Partei war sehr mächtig besucht. Der
größte Teil der Anwesenden von Frau Lübersdorf und Herrn
Bernhardt wurden als die Programmpunkte der Deutsch-
demokratischen Partei wiedererkannt. Von letzterer
Seite wurde aber zum Ausdruck gebracht, daß man trotzdem der
Deutschnationalen Partei kein Vertrauen schenken könne, weil die
rechtsstehenden Parteien an der Nichtstimmung des ganzen Volkes
schuld seien, sondern das Vertrauen denen schenke, die von jeher
für die freiheitlichen Forderungen des deutschen Volkes eingetreten
sind, wie das in der Deutsch-demokratischen Partei der Fall ist.
Der Behauptung, daß die Deutschnationalen mit der alten konser-
vativen Partei nicht identisch sei, wurde von der ganzen Versamm-
lung kein Glauben beigegeben.

t. Giersdorf, 23. Januar. (Der Männerturnverein) hielt
am 21. d. Mts. im Hotel Kamisch seine Generalversammlung ab. Der
Vorsitzende, Baummeister Deber, gedachte der im Kriege gefallenen
18 Mitglieder. Rasthofer Kohl erstattete Bericht über das ver-
floßene Vereinsjahr. Die früheren Vorstandsmittelglieder wurden
einstimmig wiedergewählt. Zur Beschaffung eines neuen Turn-
lokales wurde eine Kommission gewählt; das alte Lokal ist wegen
Verkauf der Frieseliche vom neuen Besitzer gekündigt worden.
Der Antrag des Leiters der Fortbildungsschule, den Schülern
Turnunterricht zu erteilen, wird zugestimmt. Eine Heimkehrfeier
soll am 23. Februar im Gerichtskesscham stattfinden. Aufgenom-
men wurden drei neue Mitglieder. Das Turnen soll am 28. d. M.
wieder aufgenommen werden.

* (Hühnsdorf, 24. Januar. (Deutsche demokratische Partei.)
Auf die morgen Sonnabend Abend 8 Uhr hier in der Brauerei
stattfindende Versammlung weisen wir nochmals hin.

* (Schmiedberg, 24. Januar. (Diebstahl.) In der Nacht
vom 20. zum 21. Januar sind aus einem verschlossenen, auf dem
hiesigen Hauptbahnhof bei der Firma Thiemann stehenden Möbel-
wagen 2 Gebett Betten, 6 Kopfkissen, 1 Reiseforb mit Kleidungs-
stücken, 1 Waschkorb und eine Kiste mit Wäsche, drei
Zentner Kartoffeln und ein Radelschlitten gestohlen worden. Die
Betten hatten blaue gepolsterte Bezüge. Diese, sowie die Inlet-
ten der Betten und Wäsche waren mit M. B. oder mit M. R. ge-
zeichnet. Zweckdienliche Angaben zur Ermittlung des Täters
sind bei den Polizeiverwaltungen hier und in Hirschberg zu
machen.

wp. Löwenberg, 23. Januar. (Deutsche demokratische
Wahlversammlung.) Am Sonnabend abend 8 Uhr wird Dr.
Wiemer-Verlin (der ehemalige Führer der Fortschrittlichen
Volkspartei) hier im „Weißen Hof“ einen Vortrag über die Be-
deutung der Wahlen zur Preussischen Landesversammlung halten.
Alle Wähler und Wählerinnen sind hierzu eingeladen.

wp. Löwenberg, 23. Januar. (Verschiedenes.) Die Mit-
tärvereine von Löwenberg und Masdorf sind aus dem preussischen
Landes-Kriegsverband ausgetreten. — Anstelle des nach Glogau
verkehten Major Steuer hat Oberstleutnant Kramer die Führung
des Regiments 155 übernommen.

k. Hlinsberg, 23. Januar. (Verkehr.) Nach dem von der Badeverwaltung herausgegebenen Schlußbericht über das abgelaufene Jahr wurde unser Badeort im Berichtsjahr von 13 393 Personen besucht. Hiervon waren Kurgäste 8239, Erholungskäste 5154.

m. Greiffenberg, 23. Januar. (Besitzwechsel.) Das Hausgrundstück Hirschbergerstraße Nr. 60 ist für 7700 Mk. an den Maschinenbau Alwin Pohl hier verkauft worden. Das Hausgrundstück Hirschbergerstr. Nr. 61 ist für 7500 Mk. an den Arbeiter Kubitz hier verkauft worden. Das früher Tischler Elsner'sche Haus, Bornstraße, ist für 4000 Mk. in den Besitz des Gustav Hertel in Reudorf grsl. übergegangen.

m. Greiffenberg, 24. Januar. (Besitzwechsel.) Das sogenannte alte Gefängnis in der Auenstraße ging durch Kauf für 12 000 Mark in den Besitz des Handelsmannes Adolf Lehmann über. Bisheriger Besitzer war der Zementwarenfabrik Schüpke.

k. Friedeberg, 23. Januar. (Industrielles.) Das Steiner Rasolin- und Tonwerk, welches seit Beginn des Krieges den Betrieb fast ganz eingestellt hatte, ist in andere Hände übergegangen. Der neue Besitzer beabsichtigt, das Werk nach und nach wieder vollständig in Betrieb zu setzen, ebenso auch die Ziegelei. Auch ist die Legung eines Bahngleises vom Werk bis an die Hirschgebirgsbahn in Aussicht genommen.

* Vollenhain, 24. Januar. (Personalmeldung.) Der Pfarrer Dr. Haucke in Blumenau ist zum Erzpriester des Archidiözesanbistums Vollenhain ernannt worden.

zb. Muskau O.-L., 23. Januar. (Graf Arnim-Muskau) ist am Mittwoch im 80. Lebensjahre gestorben.

* Bauer, 23. Januar. (Besitzwechsel.) Die Villa des verstorbenen Fabrikbesizers Carl Kuring wurde von den Erben an den Rentier Asser, früheren Baumeister und Stadtverordneten-Vorsitzer in Pfl., verkauft.

cp. Heinrichau, 22. Januar. (Der frühere Großherzog von Weimar) beabsichtigt für seine diesige Herrschaft Heinrichau eine evangelische Kirche, eine evangelische Schule und mehrere Arbeiterhäuser zu erbauen. Die Vorbereitungen sind getroffen. Der ehemalige Großherzog soll beabsichtigen, seinen Wohnsitz dauernd nach Heinrichau zu verlegen.

J. Sagan, 24. Januar. (Fabrikbrand.) In vergangener Nacht ging, wie uns telegraphisch gemeldet wird, die in der Gartenstraße gelegene Holzschuh- und Pantoffelfabrik von Friedrich in Flammen auf. Das einschiffige Gebäude von 13 Fensterfront, sämtliche Maschinen, sowie bedeutende Mengen fertiger Schuhe und Pantoffeln wurden zerstört, nur das Kontor blieb erhalten. Da das Gebäude isoliert liegt, konnten die bedeutenden Holzvorräte vor dem Feuer geschützt werden. Es sind etwa fünfzig Arbeiter brotlos. Der Betrieb ist für längere Zeit lahmgelegt.

* Pfl., 24. Januar. (Ueberfall und Mord durch Banditen.) In Pöndeln drang eine Schar Banditen, von denen der eine Soldatenuniform trug, in die Küche des Stellenbesizers Achtmüller in der Abficht, dort einen Raub auszuführen. Der Ausflüchter Muffel, der sich ebenfalls in der Wohnung befunden hatte, erlitt die Strafe, um Hilfe herbeizuholen. Der Anführer der Bande schob den alten Mann nieder, indem er ihm eine Kugel in den Kopf steckte. Nun führte sich der Sohn des Achtmüller auf die Mörderbande, wurde aber durch einen Schuß in den Oberarm mischäplich gemacht. Die Räuber verließen, weil sie sich durch den entkauftenen Arm nicht mehr sicher fühlten, die Küche und entkamen unerkannt.

Ein Kreistag

wurde gestern Freitag im Hotel „Preussischer Hof“ abgehalten. Anwesend waren 28 Abgeordnete.

Wahlprüfung.

Bei Prüfung der Neuwahl von Kreistagsabgeordneten der Stadt Hirschberg war nichts zu erinnern.

Zu Schiedsmännern

wurden wieder, bzw. neugewählt: Au Altkennnis Bädermeister Hugo Baiser, Buchwald Gemeindefreiber R. Reumann, Erdmannsdorf Rentier Hermann Nachmann, Hohenwiese Herr Emil Eifel, Kaiserwaldau Gartenbesitzer Wilhelm Singer, Lemmitz Schneidermeister Hermann Dittmann, Peterzdorf Hausbesitzer Hermann Grohmann, Schreiberhau Tischlermeister Adolf Noessel und Perrier Julius Plebia, Seiborf Bauernbesitzer Traugott Wolf und Warmbrunn Glasmacher Wilhelm Menzel.

Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Anstelle des Rentiers Creulich in Schreiberhau wurde als Mitglied in die Einkommensteuer-Veranlagungskommission Bahndozent Laake vorgeschlagen und gewählt. — Abg. Wente ersucht bei dieser Gelegenheit, derartige Vorschläge des Kreisausschusses schon auf der Tagesordnung bekannt zu geben.

Stiftung.

Augusten der Kriegervaisen hat Fabrikbesitzer Bartsch dem Kreise eine Stiftung von 52 000 Mark gemacht, die unter dem Namen „Frau Anna-Bartsch-Stiftung“ mit der im vorigen Jahre gemachten Schenkung von 48 000 Mk. demnach also 100 000

Mark betragen wird. Versammlung stimmte der Annahme der Stiftung zu.

Die Kreisausschüsse.

Die Vorschläge für die Unterhaltung der Kreis- und Provinzialausschüsse im Jahre 1919 wurden im Sinne des Vorbeschlusses des Kreisausschusses genehmigt.

Kreis-Kommunalkassen-Rechnung.

Bei der Prüfung, Bestätigung und Entlastung der Kreis-Kommunalkassen-Rechnung, die mit einem Schulden-Bestande von 7 159 267 Mk. abschließt, wurde betont, daß die Schuldensumme in der Hauptsache durch die Familien-Unterstützung entstanden ist, die natürlich an den Kreis zurückgezahlt wird. — Abg. Wente ersuchte dabei, auch für die Fleischbeschauer etwas zu tun, die durch die Kreisbeschlechterei brotlos geworden sind, gleich den Bohannern, die infolge des Geburtenrückganges vom Kreise entschädigt worden sind. Der Landrat bemerkte dazu, daß den Bohannern das vom Kreise garantierte Mindesteinkommen gegeben werden müßte; für die Fleischbeschauer ist schon in vielen Fällen Hilfe aus dem Erziehungsfonds geleistet worden; in Pfl., wo besondere Notstände vorliegen, kann das auch weiter geschehen. — Abg. Wente fragte an, ob am Kreisblatt, das im letzten Etatsjahre wieder 4000 Mk. Mehrkosten verursachte, nicht etwas gespart werden könne, um dafür den Rechenschaftsbericht wieder wie früher fertigtstellen zu lassen. Zweifellos wäre das für uns und die ganze Zukunft zweckmäßig, weil das jedenfalls der letzte Kreistag sein wird, der in dieser Zusammenfassung tagt. Der Landrat sagt die Vertastellung des Berichtes zu, betont aber, daß es ein sehr schwieriges Stück Arbeit sein wird, weil die Tätigkeiten während des ganzen Jahres darin aufgenommen werden sollen. Der politische Umchwung, so meinte der Landrat bei dieser Gelegenheit, hat auch auf unsern Kreis gewirkt, aber wir können darauf sein, daß hier Ruhe herrscht. Der gearbeitete Volkswirtschaft hat sich Ruhe und Autorität verschafft, er ist nun ein Mittelglied zwischen Parlament und Bevölkerung geworden. Jedenfalls steht fest, daß der Kreistag in dieser Zusammenfassung nicht mehr oft tagen wird, aber er der Landrat habe die Hoffnung, daß wenn andere Männer einziehen, diese anerkannt werden müssen, daß auch die früheren Abgeordneten alles getan haben, was in ihrer Kraft stand, um das deutsche Volk während des Krieges vor Schaden zu bewahren.

Die Tischengefahr.

Im Anschluß hieran brachte der Landrat eine mit Rücksicht auf die Tischengefahr vom Abg. Wente veranlaßte Resolution zur Berlesung, die wir an der Spitze des lokalen Teils der vorliegenden Nummer veröffentlichen.

Gegen die Feuerungszulassen

im Betrage von 11 066 Mark, die den Beamten der Kreis-Kommunalkassenverwaltung gewährt worden sind, hatte der Kreistag nicht einzuwenden.

Ueber die Erwerbung eines Basaltsteinbruchs in Sagensch

durch den Kreis haben wir bereits die Vorlage des Kreisausschusses zum Abdruck gebracht. Der Landrat bemerkte zu der Vorlage noch, daß man die Frage, ob Kommunalwerbende sich mit wirtschaftlichen Linternehmungen einlassen sollen, heute, im Hinblick auf die Sozialisierungsbestrebungen, werde bejahen müssen. Im übrigen ist die Sache zunächst als Versuch geplant. Die Vorlage wurde, nachdem auch Abg. Wente, der nach dem ihm überreichten Proben das Gestein für gut befunden, keine Bedenken gegen den Erwerb des Basaltsteinbruchs hatte, einstimmig angenommen.

Notstandsarbeiten.

Den Abgeordneten lag dann die Beschlußfassung über die Ausführung von Schauffeebauten als Notstandsarbeiten vor und zwar handelt es sich um Fertigstellung des Ausbaues der Seiborfer Dorfstraße, des Ausbaues des Weges von Ober-Stonsdorf nach Seiborf und des Weges von Steineiffen nach Krummhübel. Der Landrat machte bei der Begründung der Vorlage darauf aufmerksam, daß gegenwärtig zwar im Kreise Arbeitslosigkeit nicht herrscht, daß die Verhältnisse in der Industrie aber jedenfalls derartig werden dürften, daß vielleicht mit völligem Stillstehen mancher Betriebe zu rechnen ist und die Arbeitslosigkeit dann groß wird, jedoch Notstandsarbeiten dringend nötig werden.

Gemeinderat Hällner regt im Interesse der Gemeinde Steineiffen an, die Straße etwas anders zu legen, doch würde dadurch, wie der Kreisbaumeister festgestellt, eine Mehrausgabe von 30- bis 35 000 Mark entstehen.

Gemeinde Straupitz kündigt durch den Abg. Dr. Gurfurt an, daß sie die Dorfstraße ausbauen werde und mit einem Unterstüßungsantrag an den Kreis heranzutreten will. Nach kurzer Ansprache über die Verwendungsmöglichkeit der im Kreise vorhandenen vullanischen Gesteine werden die drei Vorlagen nach den Vorschlägen des Kreisausschusses angenommen und die zur Ausführung der Arbeiten erforderlichen 216 281 Mark bewilligt.

Im Anschluß hieran stellte Abg. Stadtrat Dr. Weißstein die Frage:

Wie sieht es um unsere Ernährung?

Der Landrat erklärte hierzu, daß es gegenwärtig besonders schlimm stehe um die Abtretung von Vieh, da Fosen und Westpreußen nicht liefern, muß Schlesien mehr als bisher Schlachtvieh ausbringen. Unsere Brotgetreideversorgung dürfte bis Mitte Juni gesichert sein. In der Kartoffelversorgung stehe es weniger günstig. Durch Verausgabung vieler Zusatzstoffe, durch allzufrühen Schwund und durch den Mehrbedarf der zurückgekehrten Krieger dürften die Kartoffeln nicht annähernd solange reichen, als man bisher angenommen. Ob es einen Ersatz dafür gibt, sei recht zweifelhaft. Die Fettversorgung stehe zwar nicht glänzend, immerhin aber gibt es kaum einen Kreis, der seit Jahren fast dasselbe Quantum Fett gibt. Ueber die kürzlich gelieferte etwas bröcklige Butter ist vielfach gescholten worden. Es handelte sich hier aber durchaus nicht um schlechte, sondern um zurückgestellte konservierte Butter. Höchstwahrscheinlich wird demnächst der Butter auch noch etwas Rindertalg zugegeben werden müssen. An Gemüse hat der Kreis einen solchen Ueberschuß, daß man wohl mit größeren finanziellen Verlusten wird rechnen müssen infolge Verderbens des Gemüses. — Abg. Dr. Weißstein erklärte hierzu: Vier Jahre, schlimme Jahre, liegen hinter uns, unsere Bevölkerung hat unheimlich gelitten, namentlich die, denen ihr Geldbeutel nicht erlaubt, sich hinterherum etwas zu kaufen; er bitte nun, daß nicht etwa in dem Bestreben, aus dieser schlechten Zeit besser hinwegzuhelfen, gespart wird, um dann noch mehr sparen zu müssen. Jedensfalls bei Medizin, von großen Experimenten abzusehen und alles genau zu prüfen. Bei der Kartoffelversorgung hätten auch viele einen Reizfall erlebt. Abg. Werth meinte, daß die Vorkürse, die dem Kreise öfter gemacht werden, wohl er schlechter gestellt sei als andere Kreise, nicht zutreffen; dagegen sei aber festgestellt, daß bloß in unserm Kreise das Vieh so ungemein teuer sei. Der Landrat erwiderte darauf, daß das jedenfalls darauf zurückzuführen ist, daß in unserm Brot kein Kartoffelzusatz vorhanden und daß der Kreis Girsberg der einzige in Niederschlesien ist, wo dies zu konstatieren ist. Auf eine Anfrage des Abg. Wenke: Wie wird es in Wirklichkeit mit der Brotration stehen, erklärte der Landrat, daß er über die allgemeine Lage vom Reiche nicht orientiert ist, er glaube auch, daß dies selbst bei der Reichsregierung nicht der Fall sein dürfte.

Die Aufnahme eines Darlehens von 1 1/2 Millionen Mark bei der Provinzial-Geldkassa zur Deckung der durch die Unterstützung von Kriegerfamilien gemachten Ausgaben, soweit sie nicht durch Reich und Staat erstattet werden, wird vom Kreistag genehmigt. Der Kreis hat für die Familienunterstützungen bisher 11 902 434.— Mark verausgabt. Davon sind noch den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen 10 945 003.— Mark zu erstatten, während der Rest mit 957 431.— Mark vom Kreise zu tragen ist. Die dem Kreise endgültig zur Last fallende Summe wächst allmonatlich, da der Kreis die angeforderte Summe von etwa 1 200 000.— Mark verausgabt. Das Darlehen soll bei der Provinzial-Geldkassa aufgenommen und wird jährlich mit 4 1/2% verzinst und mit 4% getilgt werden.

Für die Kreis-Expositur

hat der Kreis das Baugrundstück Promenade Nr. 10 (Darmstädter Platz) erworben, weil die jetzt benutzten Räume für die Kasse nicht ausreichend sind. Der Umbau wird mit der Stadtkammer nach den heutigen Verhältnissen etwa 63 000 Mark kosten. Der Betrag wird bewilligt, doch ist, da die Arbeiten als Notstandsarbeiten ausgeführt werden sollen, mit einer Beihilfe von 30 000 Mk. aus Reichs- und Staatsmitteln gerechnet worden. Nach Prüfung, Feststellung und Erstattung der Kreis-Expositur-Rechnung wird der Kreistag geschlossen.

Berichtsaal.

Schöffengericht in Girsberg.

d. Girsberg, 22. Januar.

Wegen Jagdvergehens war der Renteneinsparung D. W. von hier angeklagt. Am 27. November hörte ein Volkseigener in der Nähe der Gäntherischen Feldscheune an der Samiedeberger Chaussee einen Schuß fallen und traf, als er dem Schusse nachging, bei dem Gehäus oberhalb des Schießstandes auf W. Dieser soll nur auf dem Scheibensand eine Büchse eingeschossen haben. Wegen unbefugten Schießens auf fremdem Terrain wurde W. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, außerdem wurde auf Einziehung der Büchse und Munition erkannt. — Ein Vater Stiefkinder sollte der Rauscher Ernst Ende von hier bei einem Spektakel entwendet haben. Ende will das Paket gefunden haben, mithin wurde nur Hunduntermisshandlung angeklagt. Laut Anwesenheitsprotokoll wurde das Verfahren eingestellt. — Eine Tischdecke und einen Balkenunterrod sollte die Kutscherin Luise von hier bei einem anderen Herrn weggenommen haben. Durch Zeugenansagen konnte sich aber das Schöffengericht von der Schuldlosigkeit der Angeklagten

überzeugen und sprach sie frei. — Ein Schläger, angeblich um Ratten zu fangen, hatte der Malergerichte St. S. Sechsstadt hier, an dem Gartenzau einer Nachbarin aufgeschüttet. In der Folge hatte sich eine Henne der Nachbarin beschädigt, so daß sie geschlachtet werden mußte. Wegen Aufstellen eines Fangeisens ohne polizeiliche Erlaubnis erhielt S. eine Geldstrafe von 5 Mark. — Des Diebstahlsverdächtige hatte sich das Dienstmädchen M. G. hier in Haft schuldig gemacht. Sie hatte ihrer Dienstherrin verschiedene Kleidungsstücke und ein Paar Schuhe entwendet. Wegen ihrer Unehrlichkeit aus dem Dienst entlassen, kam sie am anderen Tage, um ihre Sachen abzuholen. Bei dieser Gelegenheit stahl sie noch ein Paar Schürhübe. Wegen Diebstahls in zwei Fällen erhielt die Angeklagte drei Wochen Gefängnis.

Spezialaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnantesten Antworten.

Lieber Vote!

Ich traute meinen Augen nicht, als ich in dem gestrigen Vote die Aufforderung des Herrn Dietrich an die unteren Beamten las, für die Wahl des Herrn Gabschuk einzutreten. Da, bei dem dieser zweite Vorstunde seine Abtunung von der Bedeutung dieser Wahl? Hat er keine Ahnung davon, was er mit seiner Aufforderung den evangelischen Mitgliedern seines Vereins zumutet? Hat er keine Ahnung, daß Herr Gabschuk hier nicht in der Eigenschaft seines Berufes hervortritt, sondern als Mitglied des katholischen Zentrums? Und wie denkt sich Herr Dietrich die weltumwälzende Tätigkeit des Herrn Gabschuk in der preussischen Nationalversammlung? Es ist zwar noch nicht Karneval, aber diese Aufforderung ist wirklich ein Karnevalsstück, bloß ein recht gefährlicher. Auch ein Unterbeamter.

Herr Dietrich fordert uns als zweiter Vorsitzender des Bundes der unteren Beamten auf, am kommenden Sonntag unsere Stimme Herrn Gabschuk zu geben. Folgende Erwiderung soll nicht gegen Herrn Gabschuk gerichtet sein, sondern gegen die Partei, welche er vertritt. Zentrum, Partei ist jedem bekannt als katholischen Partei. Es wird uns ja so schon versichert, daß die Zentrum-Partei auch die Sache der Evangelischen vertritt. Eine Frage, Herr Gabschuk: Wieviel sind von den 12 auf dem Stimmscheitel anwesenden Kandidaten evangelisch? — Wenn selber, dann, evangelische Ständesgenossen, überlegt Euch genau, daß es uns nicht eracht, als den sieben Geiseln, welche dem Volk die Tür geöffnet hatten. Mehrere evangelische Ständesgenossen.

Soeben lese ich im Vote den Artikel eines Kollegen und muß demselben beifügen. Jeder Privatbeamte muß sich klar sein, daß für uns keine andere Wahl bleibt, als Kopf-Krenzel-Wenke zu wählen. Den Sozialdemokraten zu wählen, bedeutet doch für uns alle den Untergang. So denkt jeder Werkmeister, wenn er sich betrachtet, was er für einen schweren Stand hat. Darf man überhaupt noch jemand etwas sagen oder rügen? Nein, als alter Beamter muß man sich von den jungen Leuten grob kommen lassen, alles nur wegen der Bekehrung, welche sie erhalten. Darum, liebe Kollegen, bleibt uns kein anderer Weg als demokratisch zu wählen, zumal wir den Ständenboden zwischen uns und den Arbeitern teilen müssen. Ein alter Werkmeister.

Tagesneuigkeiten.

Geldschmuggel über die Schweizer Grenze. Sonnabend abend wurde eine in Kreuzlingen an der Schweizer Grenze wohnende norddeutsche Dame am Kreuzlinger Zollhaus dabei festgenommen, als sie 75 000 Mark Baviergeld über die Grenze schmuggeln wollte. Durch die Erhebung wurde festgestellt, daß die Dame im Auftrage zweier auswärtiger Herren handelte. Bei der Hausdurchsichtigung, die in dem Hotel der beiden Herren in Konstanz vorgenommen wurde, wurden jedem dieser Herren weitere 200 000 Mark abgenommen.

Liebesdrama in Dortmund. Ein Liebesdrama, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in Dortmund abgepielt. Dort erkrankte der 32 Jahre alte Adolf Müller, ankommend aus Eifersucht seine frühere Geliebte, ein Fräulein Meyer, und deren Bräutigam, den Anstreicher Heinrich Finger. Müller schlichete nach der Tat und brachte sich auf der Straße einen Schuß in die rechte Schläfe bei, der seinen Tod zur Folge hatte. Wie es heißt, hatte das Brautpaar die Absicht gehabt, sich am nächsten Tage zum Standesamt zu begeben.

Eine 98 Jahre alte Wählerin. Nicht geringes Aufsehen hat in Heidelberg bei der Wahl der badischen Nationalversammlung das 98 Jahre alte Fräulein Feuchter von Heidelberg-West erregt, als sie an die Wahlurne trat, um ihren Stimmzettel abzugeben. Sie erfreut sich noch verhältnismäßig großer Mäßigkeit und ließ täglich zwei Zeitungen.

Der unbekante Zustand. In einer Gesellschaft von Damen wird über den Frieden gesprochen und unter anderem auch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Lebensmittelverhältnisse in absehbarer Zeit eine Besserung erfahren würden. Eine der Damen freut sich besonders auf die reichlichere Zeitzufuhr, die der Frieden bringen soll, eine andere wartet mit Sehnsucht auf Zucker, eine dritte das langentbehrte Schweinefleisch. Das kleine, im Kriege geborene Töchterchen der Hausfrau hört dieser Aufzählung von Herrlichkeiten mit glänzenden Augen zu und fragt schließlich: „Mami, dauert das lange, der Friede?“

Bewahrlosung wertvoller Lebensmittel. Dieser Tage kam eine vor sechs Wochen in Schlesien aufgabene Sendung Karpen in Koburg an. Beim Definieren des Waagens stellte sich heraus, daß sämtliche Fische, etwa 70 Kettner (!) tot waren. Es ist sehr bezu unverantwortlich, einer derartigen wertvollen Sendung einen Bealeiter mitzugeben. Die Sendung hatte einen Wert von 20 000 Mark. Trotzdem die Fische auf Gelehr und Kosten des Empfängers abgeschickt waren, dürfte der Absender den Schaden zu tragen haben.

Die Ermordung der Karentsamilie. Laut einem Telegramm, das dem Stockholmer „Nitonbladet“ aus Berlin zugegangen ist, hat ein österreichischer Diplomat, der unter anderem in Zekaterinburg dienstlich tätig gewesen und sich auf der Durchreise in Berlin aufhalten hat, mitgeteilt, daß er aus bester Quelle erfahren habe, wie seinerzeit nicht nur Arar Nikolaus, sondern mit ihm seine ganze Familie ermordet worden ist. Einige Wochen hätten sich im Hause eingeschunden und den früheren wauer aus seinem Zimmer gerufen, darauf sei er an der Tür mit Revolvergeschüssen getödet worden und nach ihm die Kaiserin und ihre Töchter in ihren Zimmern. Als letzter sei der Thronfolger ermordet worden. Er soll, während er an einem Tische saß und saß, von einem der Verschworenen durch einen Schloß auf den Kopf von hinten getödet worden sein. Alle Leichen seien in einem Kadofen verbrannt worden, damit keine Spur des Verbrechens entdeckt werden könnte.

Das bessere Geschäft. Die Stadt Berlin sorgt bekanntlich für ihre angeblichen Arbeitslosen dermaßen ausgiebig, daß die Leute lieber Arbeit ruhen aus dem Wege gehen können. Ein Beispiel dafür. Im Friedenman Kandidat einem Geschäftsmann sein in Berlin wohnender Ruffcher die Arbeit mit losander Rechnung: Ich friese 6 mal 8, also 48 M. Erwerblosenterristühung die Woche, meine Frau 6 mal 1,50 M., gleich 9 M.; aus die drei Kinder entfallen 3 mal 6 mal 1,25 gleich 22,50 M.; macht zusammen 79,50 M. Da werde ich doch nicht für 70 M. arbeiten! Sprachs und amg seiner Wege — als Arbeitsloser, der sich besser recht, als wenn er arbeitete. Dieses gewiß zur Nachahmung anzuwendende Vorkommnis wird aber noch verschönt durch die mancherlei Veranstaltungen, die die Stadt Berlin für ihre Pflegeninder ohne Arbeit bereitet hat. Fast jeden Tag werden Vorträge, Konzerte und dergl. für die Erwerblosen veranstaltet, die nichts oder sehr wenig kosten.

Fliegerlandung auf einer Dachterrasse. In der Nacht gelang es dem Wiener Bedriner, auf der Dachterrasse der Cafeteria Lafabette in Paris niederzuwachen. Dadurch gewann er den Preis von 25 000 Franken, der für den ersten Flieger ausgelegt war, dem es gelangen würde, auf dieser vierzehn Meter breiten Terrasse zu landen. Das Anwesen Bedrineres ruht zwölf Meter. Bedriner erklärte, er bereite einen Flug um die Welt vor. **Blünderung von Feldermaschinen.** In München unternahm eine Räuberbande einen hartnäckigen Anstich auf die Feldermaschine von Rosenheim. Sie stürmte die Baar, wobei sich ein mehrkündiges heftiges Feuergefecht zwischen den Angreifern, die mit Maschinengewehren schossen, und den Wachmannschaften entwickelte. Die Wachmannschaften hatten mehrere Verletzte, die Angreifer eine Anzahl Tote zu verzeichnen. Die Räuber wurden nach langen Kämpfen abgewiesen.

Mord und Selbstmord. In Vinai bei Hirschberg in Böhmen wurde der von seiner Frau getrennt lebende Anwohner Beraer, der mit seiner verwitweten Schwester in einem Häuschen außerhalb des Ortes wohnte, erschossen aufgefunden. Bei näherer Umschau in dem Häuschen fand man auch die mit einem Beile erschossen unerschütete Leiche seiner Schwester. Bei der gerichtlichen Kommission wurde festgestellt, daß Beraer seine Schwester mit einem Beile erschossen und sich dann selbst erschossen hatte. Geldangelegenheiten sollen die Ursache zu dem Streite, der diesen gräßlichen Ausgange nahm, gewesen sein.

Leichenraub. In einer der letzten Nächte drangen bislang unbekante Täter in die gräßl. Mensdorffsche Gruft im Schlosse Preitenstein bei Manetin (Böhmen) ein und öffneten die Särgе, offenbar in einem Schwind und andere Wertgegenstände veruntreut. Das Grufteinwände ist überaus feucht, und fast ständig tropfen Decke und Wände. In der voraerüchten Nachtstunde dürfte am das Aufplatzen der herabfallenden Wassertröpfchen den Grabhändlern Furcht und Grauen eingeößt haben und sie stehen von dem weiteren Durchdröhren der Särgе ab. Ein Arbeiter wurde unter dem Verdachte, an dem Einbruche beteiligt gewesen zu sein, in Haft genommen.

Lawineneuung. Die Gotthardbahn-Kraftwerke Sitomlee wurden durch eine ungewohnte Lawine verschüttet. 15 Arbeiter

wurden unter den Schneemassen begraben. Zwei wurden gerettet. Der Schnee liegt drei Meter hoch.

Berwegener Juwelenraub. Aus dem Goldwarengeschäft der Firma Schmidt in Köln raubte ein mit einer geladenen Armeepistole bewaffneter Mensch für 80 000 Mark Juwelen, nachdem er der Verkäuferin einen Schlag unter's Kinn versetzt hatte. Der Räuber wurde ergriffen.

Letzte Telegramme.

Verhandlungen mit den Polen.

* Berlin, 24. Januar. Die Polen aus Posen und Lublana haben bei der preussischen Regierung angefragt, ob diese bereit sei, in Verhandlungen über den gegenseitigen Austausch von Kohlen und Lebensmitteln einzutreten. Wie unser Berichterstatter von ausländischer Stelle erfährt, hat die preussische Staatsregierung es abgelehnt, über diese Dinge zu verhandeln, aber zu verstehen gegeben, daß sie bereit sei, in Verhandlungen einzutreten, wenn der ganze Komplex der preussisch-polnischen Fragen zur Faß der Verhandlungen gemacht würde. Auch darauf sind die Polen eingegangen und eine polnische Abordnung wird heute nachmittag die Verhandlungen mit der Regierung beginnen. Diese Unterhandlungen bedeuten aber nicht etwa eine Art Waffenstillstand zwischen Deutschland und den Großpolen, sondern sie ändern nichts an den bereits getroffenen Maßnahmen, die erforderlich waren, um den allseits bekannten Uebergriffen der Polen gegen preussische Rechte zu begegnen.

Keine Einberufungen.

* Berlin, 24. Jan. Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß die Einberufung aller Wehrfähigen bis zum 35. Lebensjahre zur Verwendung gegen die Polen beabsichtigt sei, ist unzutreffend.

Zwangsmahnahmen gegen die Arbeitsscheu.

* Berlin, 24. Januar. Die gesamte Reichsregierung ist heute mittag zusammen mit der preussischen Staatsregierung im Reichsamt des Innern zu einer wichtigen Beratung über innerdeutsche Wirtschaftsfragen zusammengetreten. Es sollen in dieser Sitzung die akuten Mangelerscheinungen der bestehenden Kohlennot und der zunehmenden Arbeitsscheu behandelt und Beschlässe darüber gefaßt werden. Falls sich die Arbeitsscheu nicht auf gutem Wege beilegen läßt, sehen sich die Regierungen zu Zwangsmahregeln gezwungen. Die Verhandlungen dauern noch an.

Weniger Kartoffeln — mehr Fleisch.

* Berlin, 24. Januar. Der gegenwärtige Stand der Kartoffelvorräte erfordert die sparsamere Bewirtschaftung. Vom 3. Februar ab wird die wöchentliche Kartoffelration auf fünf Pfund herabgesetzt. Als Ausgleich wird von demselben Tage an die wöchentliche Fleischration um 100 Gramm erhöht. Sämtliche Schwerarbeiterszulagen sollen fortgenommen die Zulagen der unter Tag arbeitenden Bergarbeiter.

Die Frühjahrsvorräte gefährdet.

wb. Berlin, 24. Januar. Die unhaltbaren Zustände im Wirtschaftsleben zeigen sich dadurch, daß in der Landwirtschaft über 600 000 Arbeitskräfte fehlen und daß schon jetzt die Frühjahrsvorräte als gefährdet erscheinen.

Agarreform.

wb. Berlin, 24. Januar. Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Zu den dringendsten Aufgaben der Neubebauung unserer Volkswirtschaft gehört die Agarreform. Selbst wenn wir uns auch nicht ganz auf die Innenwirtschaft zurückziehen, so müssen wir zur Hebung der Landwirtschaft uns einen breiten, fruchttragenden Binnenmarkt schaffen. Das ist nur möglich, wenn recht viel Arbeitskräfte auch von der Landwirtschaft in Anspruch genommen werden.

Die Reichsverfassung.

wb. Berlin, 24. Januar. Heute wird sich das preussische Kabinett mit dem Entwurf der Reichsverfassung beschäftigen. Eine Anzahl Bestimmungen dürften, wie der „Tag“ hört, einer schärferen Kritik unterzogen werden.

Morgen findet im Reichsamt des Innern eine Besprechung des Verfassungsentwurfs zwischen den Vertretern der deutschen Freistaaten statt.

Die württembergische Regierung soll beschloffen haben, der Verlegung Preußens zu widersprechen.

Reichssteuerkonferenz.

wb. Berlin, 24. Januar. Wie die Täg. Rundsch. erfährt, findet am Dienstag nächster Woche in Weimar eine Reichssteuerkonferenz zur Besprechung aller dringenden Finanz- und Steuerfragen statt.

Gegen die Zertrümmerung Preußens.

wb. Berlin, 24. Januar. Eine am 22. d. M. von 2000 Personen besuchte Versammlung der Deutschen demokratischen Partei in Berlin erhob energisch Protest gegen jeden Plan einer Zertrümmerung Preußens.

In Düsseldorf nahm eine Massenversammlung der Deutschen demokratischen Partei eine Entschliebung an, in der der Plan jeder Zertrümmerung des Reiches und Preußens abgelehnt wurde, da eine Republik Rheinland unter den heutigen Verhältnissen zu einem Pufferstaat und zu einem Spielball in den Händen Englands und Frankreichs werden würde.

wb. Götting, 24. Januar. Eine von über 2000 Personen besuchte deutschnationale Wählerversammlung in der Stadthalle sandte an die Reichsregierung ein Telegramm, in dem mit flammender Entrüstung gegen die beabsichtigte Zertrümmerung Preußens Einspruch erhoben, ein einziges ungetrenntes Preußen verlangt und der Schutz der alten Grenzen Preußens gefordert wird.

Ueber die deutschen Wahlen.

wb. Bern, 24. Januar. Die Blätter äußern sich über den Verlauf der deutschen Wahlen sehr befriedigend und glauben, daß die Gefahr einer Gegenrevolution endgültig vorüber sei. Journal de Geneve erwartet allerdings eine verständnisvolle Zusammenarbeit der Sozialdemokraten und Demokraten, die auf dieser Basis die großen Tagesfragen lösen könnten. Revue betrachtet es als erste Aufgabe der Volksbeauftragten, schleunigst eine Regierung zu schaffen, mit der Europa verhandeln könne und deren Bildung die Erfüllung einer der besonderen Forderungen Wilsons an Deutschland sei.

Erste Sitzung der württembergischen Landesversammlung.

wb. Stuttgart, 24. Januar. Die württembergische Landesversammlung trat gestern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Zum Präsidenten wurde Zell (Soz.) mit 141 von 199 Stimmen gewählt.

Gefährdeter Abtransport aus dem Osten.

wb. Berlin, 24. Januar. Wie uns aus Kiew mitgeteilt wird, erwidern immer noch einzelne disziplinlose Truppen ihren vorzeitigen Abtransport aus dem Osten. Trotz aller Ermahnungen und Hinweise auf Unannehmlichkeiten ihrer Handlungsweise und die dadurch eintretenden Transporterschwierigkeiten für die Gesamtheit bemühen sie sich, zum Teil den ihnen übertragenen Bahnsatz verlassend, rücksichtslos der durchgehenden Verträge, die für die weitere stillschweigende Truppenbestimmung waren, diese Nichtbeachtung der gegebenen Weisungen und Befehle hat Störungen zur Folge, die den Abtransport der Gesamtheit verzögern und gefährden. Es ist klar, daß dieses Verhalten die für den raschen Abtransport festgelegten Pläne der verantwortlichen Behörden in ernster Weise gefährdet und daß durch die sonst bis Ende Januar durchführbare Abklärung der Ukraine hinausgeschoben wird. Die Erbitterung der durch ihre rücksichtslosen Kameraden benachteiligten Truppenteile äußert sich in dringenden Witten, durch Bescheiden der pflichtverletzenden Truppenteile in der Presse zu brandmarken.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.

3 Berlin, 24. Januar. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa hat von der Entente um die Erlaubnis nachgesucht, über Amerika und Japan mit den deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien in Verbindung zu treten. Die Antwort der Entente steht noch aus.

Ausschub der Rückbeförderung der russischen Kriegsgefangenen.

wb. Bern, 24. Januar. Wie das internationale Komitee vom Roten Kreuz mitteilt, werden die russischen Kriegsgefangenen in Deutschland nicht eher zurückgeführt, als bis jede Gefahr beseitigt ist, daß sie in Mangel der Hungernot oder der Tätigkeit der bolschewistischen Agitation in die Hände der Feinde treiben könnten.

Fortsicherung der Kriegsarbeiten.

3 Berlin, 24. Januar. Das Demobilisationsamt macht bekannt, daß Anträge auf Weiterarbeit an Kriegsmaterial über den 31. Januar hinaus nach vorheriger Prüfung durch die Beschaffungsstellen der Entscheidung des Demobilisationsamtes in jedem einzelnen Falle unterliegen. Jeder Antrag, der nur unter ganz besonderen Umständen ausnahmsweise berücksichtigt werden kann, ist bei der zuständigen Beschaffungsstelle einzureichen. Letztere ist berechtigt, die Kriegsaufträge in Friedensaufträge umzuwandeln. Den Interessenten wird anheimgestellt, entsprechende Vorschläge den Beschaffungsstellen zu unterbreiten.

Erleichterung der Absperrung der besetzten Gebiete.

3 Berlin, 24. Januar. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa hat vor einiger Zeit wegen der vollständigen Verbindung des Fernsprechverkehrs zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt Beschwerde bei der Entente erhoben. Daraufhin hat die Entente zwei direkte Leitungen für diesen Fernsprechverkehr freigegeben.

Der flüchtige Polizeipräsident.

wb. Berlin, 24. Januar. Wie verschiedene Blätter melden, soll sich der flüchtige Polizeipräsident Eichhorn in Braunschweig aufhalten. Nach anderen Meldungen befindet sich Eichhorn in Schweden.

Abflauen des oberschlesischen Ausstandes.

wb. Benthien OS., 24. Januar. Nach achtstägiger Arbeitsruhe ist heute eine Abflauung des Streiks zu konstatieren. Während gestern von 64 Gruben in Oberschlesien noch 37 im Ausstande sich befanden, ist heute die Zahl der Auskündigen merklich zurückgegangen. Auf einzelnen Gruben beträgt die Zahl der Arbeitenden 30 bis 50 Prozent, so daß die Zahl der Auskündigen heute circa 15 000 gegenüber 30 000 von gestern beträgt.

Verhaftung einer oberschlesischen Mörderbande.

wb. Benthien OS., 24. Januar. Gestern Abend um 10 Uhr wurde auf Veranlassung der Benthener Polizei auf dem Rattowitzer Bahnhof mit Hilfe der Rattowitzer Polizei das bekannte Verbrecherpaar Gyz und Bakernal festgenommen, als es im Begriff war, sich nach Berlin zu begeben. Damit sind sämtliche Verbrecher dingfest gemacht, die an dem Morde der Eheleute Probel in Gleiwitz und an sämtlichen Diebstählen, die seit drei Wochen im oberschlesischen Industriebezirk verübt wurden, beteiligt waren.

Ententeverhandlungen mit den Bolschewiken und Polen.

wb. Paris, 24. Januar. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Mehrheit beschlossen habe, eine aus zwei Vertretern — einem Zivilisten und einem Militär — bestehende Kommission nach den Brzujeninseln im Marmarameer zu entsenden, um dort mit den russischen Abgesandten zusammenzukommen. Eine weitere Kommission wird nach Danzig gehen, um mit den Polen zu verhandeln.

wb. Berlin, 24. Januar. Ein aufgefangener russischer Grenzbruch meldet, daß England für eine Verhandlung mit der russischen Sowjetregierung war, wie auch England früher schon Verhandlungen mit der Sowjetregierung geführt hat. Die Russen schieben das ablehnende Verhalten der Franzosen auf ihre ablehnende Stimmung wegen der Annulierung der russischen Schulden zurück.

Forderungen der englischen Seeleute.

3 London, 24. Januar. Die in London tagenden Vertreter der englischen Marinevereine legten dem Vertreter der Admiralität eine Reihe von Forderungen vor, deren hauptsächlichste sich auf eine Goldanlage von vier Schilling täglich auf die Gewährung von Bekleidung, Zulagen für Auslandsdienst und Familienunterstützung beziehen. Sämtliche Forderungen dürften von der Admiralität bewilligt werden.

Oberberg von den Tschechen genommen.

wb. Breslau, 24. Januar. Die Pressestelle des Volksrates zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, teilt mit, Oberberg ist nach blutigen Kämpfen mit den Polen von den Tschechen genommen worden. Da der polnische Staat nach Lage der ihr vorliegenden Nachrichten dem Volksbewusstsein verfallen ist, während sich die Verhältnisse in der tschechisch-slovakischen Republik befestigt haben, widerspricht die Besetzung Oberbergs durch die Tschechen nicht den Interessen Schlesiens.

Bromberger Bericht.

wb. Bromberg, amtlich, 24. Januar. Im Laufe des gestrigen Tages geringe Patrouillentätigkeit. Eigene Artillerie beschloß Bandenansammlungen im Rehwald und beschämte Maschinengewehrfeuer und feindliche Batterien am oberen Rehtanal.

Befreiung Westpreußens von der Polengefahr.

wb. Danzig, 24. Januar. Die preussische Regierung steht bei Bildung des neuen Volksrates in Westpreußen nicht nur sympathisch gegenüber, sondern hat sie auch in weitgehendster Weise sichergestellt. So sandten der Minister des Innern und der Finanzminister zustimmende Telegramme. Auch Staatssekretär Erzberger versprach, nach Kräften das Seine zu tun, um eine Lösung deutscher Gebietsteile vom Vaterlande zu verhindern. Hier nach darf angenommen werden, daß die Reichsregierung endlich energische Schritte zur Befreiung Westpreußens von der drohenden Polengefahr unternimmt.

Kunst und Wissenschaft.

Girschberger Stadttheater.

Es gehen Gestalten durch das Leben der Menschen, die sind nur Gäste auf der Erde. Sie gehören da nicht hin, sie wissen das selbst. Aber wo sie eigentlich hingehören, das wissen sie nicht. Es brauchen nicht gerade Engel oder Teufel zu sein. Sie haben bald mehr von dem einen, bald mehr von dem zweiten. Jedenfalls fühlen sie sich fremd unter den anderen. Obgleich sie sehr gern so sein, so empfinden möchten wie diese. Aber das geht nicht, und sie leiden darunter. Es sind Verbannte. Sie müssen einmal irgendwo im All eine Schuld auf sich geladen haben, aber sie wissen davon nichts. Sie wissen nur, daß sie sühnen müssen. Sie sind Güte, aber nicht Liebe. Sie können wohl Glück bringen, aber nicht dadurch, daß sie selbst Glück empfinden. Das ist ihr Unlück und ihre Strafe. Wofür? Sie wissen es nicht, und niemand kann es sagen. Sie verbreiten Wärme, sie entfesseln vielleicht die Hölle, aber sie selbst sind kalt.

Was sind das für Gestalten? — Sie nun, es sind Fremde. Nur braucht die Art nicht immer in Reinkultur aufzutreten. Schließlich steckt so etwas in jedem Menschen, der einen Aug ins Große hat, nach der einen oder der anderen Seite. Es liegt in einem Michelangelo, in einem Goethe, einem Dr. Faust, einem Don Juan, einem Casanova, einem Cejura. Seine. Im Heiligen wie im Teufel. Es liegt in jedem Künstler, Dichter, Gelehrten, in jedem Menschen über dem Durchschnitt. Sie alle haben Momente in ihrem Leben, wo sie fern von den anderen, wo sie allein sind. Und in diesen Momenten sind sie Gäste auf der Erde, Verbannte, Fremde.

Rudolf Dorguth in Bruno Franks „Die Schwewer und der Fremde“ ist auch so einer. Deshalb liebt ihn Cordula, liebt ihn Judith. Das Fremde zieht an. Cordula darf er allmählich machen, weil sie doch bald sterben muß, Judith nicht. Sie kann und darf den „Leichnam“ nicht erlösen. Wehe ihr, wenn sie sich an ihn fetten wollte. Eines Tages müßte sie erkennen, daß er ihr gar nicht gehört, daß er ganz wo anders hingehört. Und deshalb zieht sie dem Durchschnittsmenschen immer noch näher, als dem Fremden. Die Zwischenräume zwischen zwei Welten sind doch zu groß, als daß ein Erdmensch sie überbrücken könnte.

Das Stück ist Philosophie, kein Drama. Und doch übt es eine sehr starke Wirkung aus. Nur nicht auf den, der sich unterhalten will. Es ist Mystik. Rudolf Dorguth, der Fremde, ist eine ganz mystische Figur, wie schon aus dem oben Gesagten hervorgeht. Und „der alte Herr“ ist es noch mehr. „Und wenn Du Dich nicht mitbewegst, gehörst Du nicht zum Ganzen.“ So oder ähnlich lautet seine Mahnung an den „jungen Herrn Kollegen.“ Ja, wenn dieser nur wüßte, wie er sich bewegen sollte. Das ist eben der Fluch, der auf dem Ausgestoßenen, dem Verworfenen, wie er sich selbst nennt, lastet. „Die Liebe, die umschwinget Sonn und Sterne“ heißt es am Schluß der „Göttlichen Komödie!“ Und Rudolf Dorguth kann nicht lieben, so gern er es möchte. So gehört er nicht zu den Menschen und muß weiter suchen gehen, bis er Erlösung findet. Wo? Auf der Erde sicher nicht, sonst hätte Judith schon seine Erlösung sein müssen. Aber: zum Ganzen wird er doch wohl in irgend einer Form gehören. Und deshalb ist er trotz allem auch ein Stück Bewegung, und man darf in dieser Beziehung dem „alten Herrn“ Unrecht geben. Der Tod hat ja auch niemals Recht, sondern nur das Leben. Deshalb hat der Tod ja auch solche Sehnsucht nach dem Leben, wie der „alte Herr“ so gern die warme Hand der Judith festhalten möchte.

Das schwierige Stück wurde immerhin so gespielt, daß man gepackt wurde. Herr Otto als Rudolf Dorguth spielte gut, doch fehlte ihm das mystische Gefühl, was sich auch der Darsteller kaum geben kann. Fräulein Orf als Cordula hatte wohl Schmelz, doch fehlten ihr die tiefen Töne. Fräulein Rebellung als Judith war besonders im zweiten Akt von echtem Gefühl und wirklicher Innlichkeit, doch muß aus dieser Figur noch mehr große Leidenschaft hervorsprechen, und man muß es besser verstehen und verstehen können, daß sie sich so stark anbietet. Herr Meyer als Dr. Hoffmeister hatte die Rolle für den plöblich betraubten Herrn Ober übernehme müssen und konnte deshalb nicht viel Persönliches in diesen Durchschnittsmenschen hineinlegen. Fräulein Anupfer war selbstverständlich wieder eine vor treffliche Mutter, Herr Walter-Böhne ein „alter Herr“ von sonder Unheimlichkeit. Die Sauerfrau des Hrn. Rosent. die in ihren eigenartigen Beziehungen zu dem „alten Herrn“ auch etwas Mystisches hat, — diejenigen, die das Leben verstehen, ragen doch schon aus der Masse heraus, — hätte noch etwas mehr Kraft und noch etwas mehr Humor vertragen. Die Regie des Herrn Fißch traf in allem das Richtige. Im Ganzen war es eine wohlgeleitete Darstellung, wobei zu berücksichtigen ist, daß die vom Dichter gestellten Aufgaben sehr groß sind. Der Direktion darf man dankbar sein, daß sie uns mit solchen Werken bekannt macht. W. D.

× Städtisches Orchester. Das am Mittwoch von der Stadtkapelle im Konzerthause veranstaltete Konzert erfreute sich eines guten Besuches. Und das mit Recht. Die berühmteste Rorragasfolae hatte ihre Zugkraft auf das Publikum nicht verfehlt, enthielt sie doch in der Hauptsache gefällige Melodien aus

den bekanntesten Operetten. Daneben waren Sabbé mit Overtüre zu „Banditenkreiche“ und Rossini mit Overtüre zu „Die diebische Elster“ vertreten. Originell wirkten zwei „Tänze aus der guten alten Zeit“ in der musikalischen Bearbeitung von Schmeling. Der musikalisch interessanteste Vortrag wäre eine Transkription über das Volkslied: „Es kommt a Vogerl geflogen“, von Dohs im Stile alter und neuerer Meister bearbeitet. Wir hörten die besagte Weise u. a. fugenartig ausgeführt (Wach), als Arie (Mozart), Violinsonate (Beethoven), Hornquartett (Wendelsbohn), Walzer (Joh. Strauß) und schließlich als Hotten Militärmarsch, wodurch die Eigenart jedes der Komponisten sehr charakterisiert wurde. — Reicher Beifall lohnte die trefflichen Darbietungen und bewies dem Leiter der Stadtkapelle, daß seine Arbeit und sein Streben Verständnis und Anerkennung finden. Das Orchester verfügt über einen schönen, klangvollen Tonkörper, da aus dem Seece entlassene alte, bewährte Kräfte in dasselbe eingetreten sind. Dirigent und Musiker sind sehr gut miteinander eingearbeitet, so daß die Konzerte des städtischen Orchesters dem Besucher wirklich einen Genuß bieten. — Herr Stiller beabsichtigt, während des Winters allwöchentlich ein Konzert zu geben. Sein Vorhaben verdient Unterstützung.

ml. Das Weimarer Hoftheater. Der Beschluß der Reichsregierung, die Deutsche Nationalversammlung, die berufen ist, über die ferneren Geschicke unseres Volkes zu entscheiden, nach Weimar einzuberufen, gibt dieser allen Deutschen gewählten Stätte neue Bedeutung. Und das Weimarer Hoftheater, eben erst zum Deutschen Nationaltheater ausgerufen, wird als Sitz der Nationalversammlung für alle Zeiten von dem Glanz überstrahlt bleiben, der von diesem Parlament als dem Ausbruch des deutschen Volkswillens ausgeht wird. Freilich ist das gegenwärtige Weimarer Theater nicht mehr der Bau, in dem dereinst Goethe als Direktor gewirkt, in dem Schillers „Wallenstein“ mit so vielen anderen Meisterwerken unserer Dichterkünste das Rampenlicht erhellte hat. Es ist auch nicht mehr das alte Haus, auf dessen Bühne im Jahre 1850 Wagners „Lohengrin“ unter Wirts Leitung zum ersten Male in Szene ging; denn das alte, bescheidene Weimarer Hoftheater der Goethezeit wurde noch zu Lebzeiten Goethes, im Jahre 1825, neu aufgeführt, und dieser Bau wiederum ist 1907 durch einen modernen Theaterneubau ersetzt worden. Aber wenn sich die Abgeordneten zur Nationalversammlung an die Stätte ihres Wirkens begeben werden, so werden sie unwillkürlich im Panne der beiden Dichterheroen von Weimar stehen, deren ehernes Doppelstandbild sich auf dem Theaterplatz erhebt.

ml. Diphtherieerum gegen die Grippe. In der schwedischen Ärztezeitung berichten zwei Ärzte über neue Methoden zur Behandlung der Grippe, die nach ihrer Angabe sehr zufriedenstellende Ergebnisse erbracht haben. Dr. Bjerner erklärt, das einzige Mittel, das er als wirksam gegen die Grippe gefunden habe, sei das Diphtherieerum. Wenn man es am zweiten oder dritten Tage einspritzt, so erweise es sich oft als geeignet, die Temperatur herabzusetzen und der Krankheit Einhalt zu tun. Dr. Grönstedt schildert ausführlich seine Behandlungsart, bei der er hauptsächlich kalte Verbände verwendete. Große Gaben Rogal und Kampfer dienten zur Belebung der Herzstätigkeit.

ml. Künstliches Erdöl. Die ersten Schritte auf dem Wege zum synthetischen Erdöl tat die Badische Anilin- und Sodafabrik, um verflüchtigte Kohlenwasserstoffe synthetisch herzustellen. Es wird dabei unter hohem Druck ein Gemisch von Kohlenoxyd oder Kohlendioxyd und Wasserstoff dem Einflusse von Katalysatoren ausgesetzt, und zwar bei 300—420 Grad und 100—120 Atmosphären Druck. Je nach der Zusanmmensetzung des Gasgemisches und nach der Art der angewandten Katalysatoren entstehen dabei verschiedene Verbindungen. Auch Stoffe von erdölähnlichem Charakter sollen sich so gewinnen lassen. Es handelt sich hierbei vorläufig nur um Versuche, doch liegt es durchaus im Bereiche der Möglichkeit, daß das Verfahren sich in den Großbetrieb umsetzen läßt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementqualifikation beizufügen. Für die erteilten Antworten kann eine zollrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Frau B. L. in L. Einen anderen Weg als durch das Rote Kreuz, um Nachricht von einem in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Krieger zu erlangen, können wir auch nicht angeben. Vielleicht fragen Sie noch einmal beim Roten Kreuz an.

A. K. in M.-S. Wenn Sie am 5. Dezember entlassen worden sind, haben Sie Anspruch auf die Familienunterstützung bis 15. Januar. Wenn Sie Ihr Entlassungsgeld und den Anzug noch nicht erhalten haben, so ist dies für die Weiterzahlung der Unterstützung ohne Einfluß.

Liebau. Die militärischen Dienststellen, besonders die Bezirkskommandos, sind jetzt sehr überlastet. Wir raten Ihnen, das Gesuch noch einmal zu wiederholen.

D. W. 100 G. Familienunterstützung wird im Allgemeinen nicht nachgezahlt, überhaupt nicht nach so langer Zeit. Sie können es aber einmal mit einem Gesuch an das Landratsamt versuchen.

Erkennung. An Kriegsteilnehmer werden zur Wiederaufrichtung der Existenz eine Existenz Darlehne gewährt. Wenden Sie sich deshalb an den Kreisaußschuß in Hirschberg, Damen Schneiderin. Wenn in dem Betriebe eine Gehilfin beschäftigt wird, die die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen hat, so dürfen auch Lehrlinge angenommen und ausgebildet werden.

D. H. Mit Beendigung des Krieges fällt die bisher gezahlte Familienunterstützung für die Mutter weg. Sie muß dafür jetzt, da die Söhne gefallen sind, Hinterbliebenenrente durch den Gewerbeamt vorband beantragen.

Kriegsteilnehmer. Wegen der Erwerbslosenfürsorge melden Sie sich im Zimmer 28 des Rathauses. — Für geschäftliche Reisen werden Reiseausweise ausgestellt. Am besten ist, die Firma beauftragt selbst für ihren Reisenden die Ausstellung eines solchen Ausweises.

M. Sch. W. Der Betreffende kann sich auch hier beim Sägereiamt melden. — Die Melodie des Liedes „In der großen Stadt Leipzig“ finden Sie in jedem Kommerzhandbuch mit Noten.

T. J. in L. Welche deutschen Beamten noch in Polen sind, ist nicht bekannt, es läßt sich jetzt auch von hier aus nicht feststellen. Wenden Sie sich an die Regierung in Bromberg, die die Vertretung der obersten Behörden in Polen übernommen hat. Vielleicht können Sie von dort Auskunft erhalten.

M. W. in S. Infolge der Verhältnisse in Rußland besteht derzeit eine Verbindung mit den noch in Sibirien befindlichen russischen Kriegsgefangenen nicht. Wie uns bekannt ist, wird jetzt von Oesterreich versucht, durch Vermittelung des amerikanischen Roten Kreuzes eine solche Verbindung herzustellen. Ob dies gelingen wird, läßt sich nicht sagen. Sie müssen sich daher in Geduld fassen. Ein Schreiben an irgend eine Stelle hätte keinen Zweck.

M. S. in W. Die Meldestelle des Schlesienschen Freiwilligenkorps befindet sich in Breslau, Augustaplatz 1, Erdgesch. Geschäftszimmer 9-1 und 3-5.

E. in B. Ueber das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen wird endgültig erst im Vorliebvertrage entschieden werden. Vorher läßt sich hierüber nichts Bestimmtes sagen. Hoffentlich gelinnet es aber den deutschen Unterhändlern, die baldige Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen durchzusetzen.

G. H. in A. Sie müssen Ihre Klage beim Kaufmannsgericht des Wohnortes Ihres früheren Arbeitgebers anstrengen. Befindet dort kein Kaufmannsgericht, so ist das Amtsgericht zuständig.

G. J. in B. Wenn Ihre Frau das Geschäft während Ihrer Einziehung weiter geführt hat, so muß sie natürlich auch die Umfassener hierfür bezahlen.

Zahn-Praxis
E. Wörner
Schmiedeberg, jetzt Markt 7.

Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr.
In der Filiale Krummhübel
Haus Kleeberg (gegenüber vom Hotel zur Schneekoppe)
Dienstags u. Freitags, vormittags von
9-12 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr.

Erste Referenzen.

Material jeder Art ist in Friedensqualität vorhanden.

Wetterwarte der Oberrealschule.
(305 m Seehöhe.)

	23. Januar.	24. Januar.
Luftdruck in mm	734,0	742,4
Luftwärme in °Cess. 8 Uhr vorm.	-1	-5,0
" " " 2 Uhr nachm.	+0,6	-4,1
" " " höchste	-2,0	-
" " " niedrigste	-4,1	-6,1
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	91	90
Niederschlagsmenge in mm	-	-

Personenschlitten

Freibocksb., fast neu, zu verkaufen.
Schuhfabrik Klemm,
Dels i. Schl.

Softneue Zither
zu verkaufen Sand 16, 1.

Runkelrüben
eingetroffen und hat abzugeben
Krausbauer, Cunnerrsd.,
Fernruf 500.

3-4000 Mark
Landwirtschaft auf sich.
Hypothek bald zu vergeb.
Offerten unter S 906 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

6-7000 Mark
sichere Hypothek bald
zu vergeben.
Offerten unter P 904 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

19 000 Mark
u. einzl. Stelle zu
p. 1. 4. 1919 nach
Schneefreibeit gesucht.
Offerten unter T 929 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kleine Landwirtschaft
mit guten Gebäuden, von
15 Morgen Land, zu
kaufen gesucht (hohe An-
zahl). Angebote an
Gutsbesitzer Monje,
Brommendorf i. Ries.

Kaufm., Eisenh., 29 J.
led., kath., m. Verm., w.
Beteiligung oder Einzeir.
in mittl. Gesch. Branche
gleich. Offert. unt. L 790
an d. Exped. d. „Vote“.

Bauingenieur,
evang., Witw., sich. Disp.,
wünscht sich mit ca. 15-
20 000 Mk. an rent. Ge-
schäft, am liebst. der Bau-
branche (Baugesch., Tisch-
lerei etc.), tätig zu beteilig.
Gefl. Offerten unter F
961 an d. Expedition des
„Vote“ erbeten.

Teilhhaber
(Holzfachmann) mit circa
30 Mille zur Zeit, zweier
Sägewerksbetriebe gesucht,
ev. stille Beteiligung.
Gefl. Offert. unt. F 785
an d. Exped. d. „Vote“.

Suche 2-3000 Mk.
auf sichere Hypothek bei
hohen Zinsen. Angeb. unt.
G 830 an d. „Vote“ erb.

3000 Mark
werd. bald zu leihen gef.
Stellen- und Fuhrwerks-
besitzer Bachmann,
Antonwald, Post Lud-
wigsdorf, Kr. Hirschberg.

Einige 20000 Mark
(auch geteilt) sind auf sich.
Hypothek zu vergeben ver-
bald oder 1. April 1919.
Offerten mit P 640 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Erfahrener, gewandter
Kaufmann,
Anfang 40, Christ, sucht
mit 10 000 Mark Einlage
tätige Beteiligung
an einem sicheren Unter-
nehmen.
Offerten unter M 945 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kleines Hausgrundstück
mit 3-4-Zimmer-Wohn-
in Lomnik oder Bitterthal
zu kaufen gesucht.
Offerten unter U 886 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kleine Besetzung
im Riesengebirge, mögl.
hoch gelegen, bald zu kauf.
gesucht. Offert. u. D 102
an die Expedition des
„Vote“ erbeten.

Gärtnerei
oder hierzu eignen. Land
zu pachten gesucht.
Off. G 940 a. d. „Vote“.

Gasthaus, Restaurant od.
Logierhaus mit bequemer
Einfahrt, event. auch mit
Landwirtschaft, m. 10 000
Mark Anzahlung sofort z.
kauf. gef. u. W 954 Vote.

1-2000 Mark
sof. od. 15. 2. gesucht geg.
Schuldsch., 6 % monatl.
Rückzahl., auf sich landw.
Unternehmen. Off. unter
G 786 an d. „Vote“ erb.

Villa als Ruhesitz
in Hirschberg oder Nähe,
mit 1500-2000 qm Gar-
tenland, 7-10 Zimmern
und neuzeitl. Bequemlich-
keiten suche bald zu kauf.
Einzug 1. 7. 19. Angeb.
unter A 956 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Geschäft,
mögl. mit Grundst., zu
kaufen gesucht. Angeb. u.
K 789 an d. „Vote“ erb.

Gutgehende Bäckerei
zu pachten oder kaufen gef.
H. Giechmann, Bäckermstr.,
Hermisdorf, Bez. Breslau.

Kleines, massiv. Haus,
nahe Hirschberg, bei 2-5
Mille Anzahl. zu kauf. gef.
Angebote unter M 835 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche Haus
oder kleine Landwirtschaft
bald zu kauf. od. zu pacht.
Off. F 829 a. d. „Vote“.

Holzstoff-Fabrik
zu verkaufen. Angeb. u.
V 953 an den „Vote“.

Garten Grundstück
mit 50 qm großer Stell-
macherwerkstatt weg. vor-
gerückten Alters bald ver-
kauf. H. H. H. H. H.
Schäbenstraße Nr. 10.

Die Partei der Katholiken

ist das

Zentrum

(Christliche Volkspartei).

Kathol. Wähler u. Wählerinnen erfüllt am 26. Jan. Eure Pflicht.

Gute Kapitalanlage!

Wegen Uebernahme des väterlichen Besitzes sehe ich mich genötigt, mein **Gasthofgrundstück**

1. Regierungsbez. Liegnitz sofort zu verkaufen.

Enthaltend: gr. Parterre-Parlettsaal m. Theaterb., Vereins-, Gast-, Gesellschafts- u. Fremdenzimm., großen Gesellschaftsgarten und Ausspannung.

Das Grundstück ist in gutem Bauzustand u. befindet sich 8 Jahre in m. Hand. Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft unt. H 897 Expedition d. „Vote“ Agenten höflich verbeten.

Gute Existenz,

auch für Kriegsbeschädigt., durch Kauf oder Pachtung eines in einem stark besuchten Badeort Schlesiens gelegenen, bebauten

Grundstückes

— 1368 qm. — zum Betrieb von Bier u. alkoholfre. Getränken (wie vor d. Kriege) z. besond. geeg. Ferner Verkauf, auch Verpachtung eines

Restaur.-Grundstückes

mit Saal (größt. a. Ort), Gart., Fremdenzimm., pp. Unt. Angabe der z. Verfügung stehenden Mittel Näheres zu erfahren unt. Chiffre Z 43 an Haasenhein & Vogler, Akt.-Ges., Breslau. Vermittl. verb.

Villa

mit wenigstens 6 Zimm., Diele, reichl. Nebengelass., elektr. u. Gasbeleuchtung, in einer Gymnasialstadt Mittelschles. sofort zu kauf. Gef. Erwünscht wenigst. 1 Morgen Gartenland, e. kleine Morgen Acker. Aufschreiben unter Z 7 an d. Exped. d. „Vote“.

Kleine Villa oder Logierhaus,

8-10 Zimm., möglichst in der Umgeb. von Schmiedeberg-Erdmannsdorf i. N., zu kaufen gesucht. Off. unter J 656 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Verkaufen Sie Ihre ausländischen Renten,

da diese jetzt einen sehr hohen Kurs haben. Ich nenne besser verzinsliche und sichere Wertpapiere.

Ich kaufe Kriegsanleihe und alle anderen Effekten.

Fritz Kolbe, Banngeschäft,
Berlin-Neukölln, Mainzer Straße 45.

Für Selbstkäufer! Neueres Zinshaus mit 2 Läden

und sechs 3-Zimmer-Wohnungen wegen beabsichtigt. Weezuges bald zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Käufer, welche auf Nebeneinnahme reflektieren. Gas und Electr. vorhanden. Gute Hypotheken. Zur Gartenpachtung in jeder Größe in Nähe des Grundstücks Gelegenheit vorhanden. Offerten unter U 952 an den „Vote“.

Groß. Hintergebäude

zu  Fabrikzwecken oder zu jedem anderen Betrieb gut geeignet. Ist bald oder später zu verkaufen oder zu verpachten. Alfred Scholz, Brauerei Langenbls.

Selbstkäufer

sucht Landhaus von 5-6 Zimmern mit Obst- und Gemüsegarten und einigen Morgen Land dazu. Licht und Wasser. Nahe einer Bahnstation oder der Elektrischen. Preis bald auszahlfar. Offerten unter V 909 an den „Vote“ erbeten.

Eine neugebaute Landwirtschaft

mit 17 Morg. Eigentum und Pachtacker, 5 Kühe, 8 St. Jungvieh, 1 Pferd, reichlich totem u. lebend. Inventar. Ist verändergs. halb. an Selbstkäufer bald zu verkaufen. Näheres bei F. Mödner, Friedeberg a. Od. Nr. 185

Mein Oberstraße Nr. 2 gelegenes

Grundstück, besteh. aus 2 Wohnhäu., Stallgebäude u. Werkstattgebäude, stelle ich preisw. zum Verk. Verm. verb. Reinhold Bartisch, Schmiedeberg i. Riesengeb.

Hiesiges Zinshaus

f. 55 000 Mk. zu verkauf. Bringt 800 Mk. Ueberseh. bel mäh. Mieten d. 3-Z. Wohnungen. Ans. 15 000 Mark. Selbstk. wend. sich unt. B 957 an d. Vote.

Ein ausgehendes Friseurgeschäft

zu kaufen gesucht. Angeb. an Hein. Volkenhain, Hospitalstraße 14.

Kleines Haus

sofort zu kaufen gesucht. Ang. unt. V 868 „Vote“.

Hiesige Gastwirtschaft mit Ausspannung

mit 8000 Mk. Anzahlung zu verk. u. N 946 Vote.

Weg. Wohnungsmang. allerseits suchen 10 Familien

10 Einfamilien-Villen oder Landhäuser

in Dirschberg, Warmbr., Bernsdorf und nächster Umgebung sofort gegen Barzahlung zu kaufen. Gefl. Off. mit genauen Angaben. Größe u. Preis zc., erbitt. sofort u. D 937 an d. Exped. d. „Vote“.

Haus

mit etw. Garten od. Land zu kaufen gesucht Erdmannsdorf, Lumnitz, Dautz, Buchwald od. Umg. Offerten unter F 939 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kleine Gastwirtschaft oder Restauration

wird zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. M 901 a. d. „Vote“.



Ein Transport starker sowie mittelstarker

Arbeitspferde

steht zum Verk. u. Tausch. Robert Blimels Pferdehandlung, Strahberg, Breslauer Hof.

Kaufe ein stark., jugest., gesund. Pferd.

Eruft Nieger, Petersdorf.

Weg. and. Berufsübernahme verkaufe ich mein Fuhrwerk,

2 schwarze Pferde, 5 1/2 u. 8 Jahre, kindfromm, mit Wagen, 30 Str. Tragkr., und Geschirrzena. W. Köhler, Querbach im Fergengebirge, Station Rabishau.

Ein mittelstarkes Arbeitspferd

steht preisw. zum Verkauf Ober-Rabishau Nr. 54.

Selten schöner, 8 J. alter Fuhrwallach,

1,70 groß, flott im Gesch. und jugest. sowie ein 7 Jahre altes

Arbeitspferd,

1,55 gr., Schimmel, breit gebaut, sehr stark gehend und jugest. verkauft S. Urban, Steinhäuser, Station Blumenort.

Füchse mit Blasse

Ballach u. Stute, hübsche Figuren, 1,52 m hoch, gängig, zieh. auch schwerer zu verkaufen. Mauer Nr. 7.

Stark. Arbeitspferd

steht zum Verkauf Flachsensitten Nr. 4. Kreis Löwenberg.

Verkaufe zur Zucht geeg., mittel. Fuhrstute,

starkes Arbeitspferd. Carl Wuttke, Cunner.

Ein paar mittlere Arbeitspferde

auch passend f. Geschäfte. Leute, stehen zum Verk. im Ggth. „am Riesengebirge“ Trummhölz. Tel.-Nr. 287.

Starker Fuhrwallach

1,65 groß, steht Sonntag zum Verkauf bei Lange, Schleier bei Lahn i. S.



2 starke Arbeitspferde

5 und 6 Jahre alt. Buchswallach, br. Wallach. keine Kriegspferde. verkaufe, weil für mich schwer.

Frau Veria Dreher, Gutbesitzerin, Rumsdorf gräflich. Post Rabishau.

Ein 1/4 Jahr. Bullen

zu verkaufen Ober-Seifershan Nr. 18.

Ein Riesentandocher (Buchstocher) u. eine gut. halt. silberne Damenschuh

preiswert zu verkaufen. Zu erst. Schmiedeb. Straße Nr. 21b, 3. Et.

Mehrere Paar Tauben

zu kauf. gef. Off. m. G. erbeten Derschdorf 183.

Jung., stark. Gänse

auf 1 Gans zu verkaufen. Bischof Nr. 18.

Großer Deutscher Schäferhund

sofort preisw. zu verkaufen. Julius Gumpel, Sudwiasdorf, Kr. Opatowitz.

Edler Box-Rüde

zum Belegen meiner Box-Schuh zu verkaufen. Über, Landeshut, Ring Nr. 1.

Kaufe Schlachtpferde.

Paul Grosser, Schmiedeberg i. Mieseng., gelassener Auktäuf. von Fleischverteilungsstelle Breslau.

Ein schöner, wachsender **Deutscher Box** verkaufen Reudorf 5.

Guter Mattler zu kaufen gesucht Langstraße Nr. 20.

Verkaufe oder vertausche einen Miesn.-Kammixer zur Sucht. Standort Nr. 24.

Kaninchen-Bred (weiß und schwarz) zu verkaufen, Dtsch. Kol. 3.

Schwein zu kaufen gesucht. Angeb. Bernbrunn, postl. R. 3.

Ein Esel zu kaufen gesucht. Curt Babuske, Bar.-Schreiberei 1075.

Ein Zuchtganter zu verkaufen oder gegen Zuchtganter einzutauschen. Best. Juchankast Dersisdorf.

Geordneter, geprüfter Forstbeamter sucht sich für Jagation jeder Art stehender Gehilfen, bin Räucher viel Objekte.

H. Weimann, Weiler, Förster a. D., Lahn a. B.

Jungere Mann, 26 J., Vertrauensst. als Verkäufer an Bank oder sonst einer Branche. Lohn kann gestellt werden. Offerten unter H 941 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Priseur - Aushilfe sucht. H. Sonnabend, u. Sonnabend, Köhn, Boberstr. 4.

Klavierspieler, L. L. Lenz ob. Unterb. Sonn. u. wochentags Beschäftigung. Off. 932 a. d. „Boten“ erb.

Ein eingeführter Provisions-Reisender für Blouette u. Silberwaren wird v. leitungs-losem Exporthaus gesucht. Angebote unter D 913 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Tischlergeselle sucht bald Tischlermeister. Kappel, Lomnitz i. Mib.

Grosser Verdienst!

Junge Leute, auch Damen, zum Besuch der Privatfunds. an allen Plätz. Schles. gegen hohe Provision suchen. Kurth & Niese, Berlin O. 27, Blumenstraße Nr. 78.

Jüngerer Tischler oder Arbeiter

für Bandsäge und Hobelmaschine gesucht, Friz Boel, Warmbrunn.

Schuhmachergehilfen sofort gesucht, Schuhmacherlehrling, Sohn achtbarer Eltern, nimmt bald, ev. Ch. an S. Mangel, Mierzdorf.

Einem jüngeren **Schuhmacher-Gesellen** sucht bald Oswald Niese, Dersisdorf, Kr. Schönau.

Obermehler,

Berner, 37 J., mit besten Zeugnis, leb. Stelle 5 J., bei 80 Köhen, Licht 1. 4. bauernde, gröh. Stellung, wo viel auf Vieh u. Ordnung gehalten wird. Sch. Stall u. gute Bohn. erw. Geehrte Herrschaft, werd. gebet., Kontrakte einzuf. unter J. 878 an die Exped. des „Boten“.

Fleischer,

36 J., ev. geb. Bachtm., sucht Vertrauensstellung, ev. Einheit in Fleischerei oder Gastwirtschaft. Gef. Zuschr. u. T 885 an d. Exped. d. „Boten“.

Jung. Wärtner i. Stell., am 1. bei einj. Herrn od. Dame Heinrich Nagel, Bitterthal im Riesengebirge.

Einem Schmiedelehrling nimmt sol. od. Offern an August Reize, Grünau i. Miesengebirge.

Maschinist und Heizer,

33 J., verb., 2 R., v. Mil. entl., sucht sol. od. Pät. nur Dauerstell. Letzte Still. v. d. Kriege 4 1/2 J. Beste Zeugn. W. Off. u. O 958 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein schöner Bulle,

rosched., 1 Jahr, zu verkaufen. Angeb. u. A 934 an d. Exped. d. „Boten“.

Hühner,

junge und alte, verkauft Ober-Steinschiffen Nr. 246 bei Wolfshau.

Jungere Kellner,

v. Heeresdienst entl., sucht zum 15. 2. Stell. Angeb. D 783 a. d. „Boten“ erb.

Die Partei der Kriegsgewinnler
ist die **Deutschnationale Partei.**

Sie allein von allen Parteien hat bisher die Einziehung der großen Kriegsgewinne nicht gefordert.
Kriegsgewinnler tut am 26. Jan. Eure Pflicht. Schützt Euer Portemonnaie!

Wir suchen I. Hof- u. Bodenarbeit einen durchaus ehrlichen und zuverlässigen

Arbeiter W. Herrmann & Co.

Einem Arbeiter für bald, **einen Lehrling** für Ostern sucht

Heinrich Hübner, Mästermeister, Fernruf 437.

Arbeiter i. meine Dampfselektion stelle sofort ein. **A. Liebig, Hermisdorf** (Rinnast).

Für sofort gesucht ein alt., tüchtiger, werkl. guter Pferdepfleger und Kutscher. Mollerei Liebenthal.

bediger Kutscher zur Landarbeit und eine **Magd** für sofort gesucht. Angebote unter N 770 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wir suchen für **herrschaftlich. Kutscher,** welchen sehr empfohlen können, wegen Verkleinerung des Marktes in nächster Zeit eine **passende Stellung** u. bitten um Angeb. unt. S 2036 an Invalidentank, Breslau 5.

Kraftwagenführer.

31 Jahre alt, verb., sucht Stellg. als Personen- od. Lastwagenführer. Bin 7 Jahre, auch wahr. des Krieges, als solch. tät. Mit Reparatur. Zeugn. u. O 925 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Schweizerlehrling

kann sich zum sof. Antritt melden. Oberschw. Derm. Wälski, Dom. Nieder-Würgsdorf, Kreis Bollenhain.

Ein Knabe, welcher zum Tapezier- u. Sattler-Gewerl. Lust hat, kann sich melden bei Paul Pabst, Tapez. u. Sattlermeister, Dersisdorf u. R.

Einem Lehrling sucht Klempnermeister **Hilbert Ronnowasch** Arnsdorf i. R.

Einem Lehrling nimmt Ostern d. J. an **Thamni, Schuhmachermeister, Arnsdorf.**

Suche für meinen Sohn, welcher 2 1/2 Jahre Bäder gelernt hat,

Stell. z. Weiterlernen. Offerten unter F 917 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junge Verkäuferin, in Stenogr. u. Schreibm. bew., sucht pass. Stellg. in Kontor od. Gesch. Off. u. E 916 an d. „Boten“ erb.

Für meinen Haushalt Fräulein gesucht. Antr. kann bald erfolgen. Angeb. m. Angabe seitheriger Stell. an Johanna Seiser, Dittersbach, bei Waldenburg i. Schl.

Für Mädchen, welches Ostern die Säule verläßt (2 J. 1. Kl.) wird **Lehrstelle** gef. z. prakt. Erlern. im Kontor oder Verkauf. Werte Offert. unt. Z 911 an d. Exped. d. „Boten“.

Einem Lehrling nimmt an **Georg Wischinski, Sattl.-Meister, Dersisdorf.**

Welcher Schuhmachermeister lernt Ostern das Schuhwerk? H. Matern, Eisenrödf.

Frau zum Trennen und leichter Näharbeit ganz- oder halbtags für sofort gesucht. **D. Stiel, Schäbenstr. 24a.**

Suche Stellung für ordentliches Mädchen von 21 Jahren, das schon gedient hat, am liebst. als Stubenmädchen in einem Sanatorium. Angeb. an die Fabrikpflegerin der deutschen Volksw. Manuf., Grünberg i. Schl.

Tüchtiges Mädchen für kleine Pension gesucht zum 1. 3. oder 1. 4. Off. unter L 922 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Älteres Mädchen zur Landwirtschaft sucht per bald od. 1. Apr. **Emilie Wolf, Dersisdorf i. R. Nr. 40.**

Hausmädchen für alle Arbeit sucht groß. Hotel in Krumpfhübel. Offerten unter K 899 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche zum bald. Antr. mit A. Landwirtschaft. vert. Frau oder Mädchen als selbständ. Wirtin. Angebote unter L 944 an d. Exped. d. „Boten“.

Geordt. Stubenmädchen, das zu servieren versteht und ehrl. ist, wird zum 1. Februar gesucht. Pension Waldhüll, Ober-Krummhübel.

Bestimmung,

saub. u. ehrl. sof. gesucht Bahnhofstraße 43c, 1. Et. Für meine am 1. April aus der Schule gehende Schwester suche ich eine Stellung, wo sie d. Hauswirtschaft gründl. erlernen kann und Familienansch. findet. Auf gute Behandlung wird besond. Wert gelegt. Respektant. wollen sich an Frau Emma Säubert, Sand, „Alte Soffnung“, wenden.

Besseres Mädchen, 14 Jahre (Waise) sucht Stell. bei Fam.-Ansch. u. Taschengeld. Off. L 900 an d. Exped. d. „Boten“.

Älter, alleinst. Witwer sucht eine ält., alleinsteh. Witwe in den 60er Jahr. i. Haus, die mir d. Haushalt mitbesorgt. Gebe ihr freie Wohnung.
Karl Holstein, Luisl 9.

Junges Mädchen sucht Stell. als Kochhilfe in nur gr. Hotel od. Sanatorium. Angebote unt. W. G. Schmottjeffen 182.

Suche für bald oder 1. Februar **Dienstmädchen** in gute Stellung zu klein. Landwirtschaft
Offerten unt. B 869 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ein sauberes Mädchen, welches schon gedient hat, in ein Logierhaus am 1. April 1919 gesucht.
Warmbrunn, Gartenstr. 9.

Erfahrene Köchin für großen Betrieb sofort gesucht.
Pädagog. Löhn i. Gehl.

Eine Auwaschfrau für Sonntags gesucht „Schneetoye“ Cunnersdorf i. Hgb.

Tüchtiges Mädchen als Ertes für Landwirtschaft sucht für sofort
Emilie Buchs, Ober-Dersdorf i. Hgb.

Ehrl., saub. Waschfrau wird gesucht Warmbrunn, Breitenstraße 21.

Junges Mädchen aus guter Familie, die landwirtsch. Frauenschule und Gartenbauerschule absolviert hat, möchte sich praktisch weiter ausbilden und sucht passende Stelle zum 1. April oder später.
Angebote an E. Geine, Marienfelde-Bez., Adolfsstraße Nr. 78.

Saub. Bedienungsfrau Freitag u. Sonnabend f. einige Stund. d. Vormitt. gesucht Hospitalstr 24, pt.

Gesucht sofort bewandt., saub., evangel. **Mädchen** (Haushalt) nicht u. 18 J. Angeb. an Fr. Dosekändt, Messereiverwalter, Friedland, Bezirk Oppeln.

Ein kräftiges **Küchennädchen** wird für Schlosshaushalt gesucht. Off. bitte zu send. Fräulein Wittwer, Nittergut Zels, O. Gr. Särchen, Kr. Sorau.

Zum sofortigen Antritt oder 1. Februar **erfahrenes Mädchen** für Küche und Hausarbeit in größeren Haushalt gesucht.

Zweites Mädchen vorh. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. Zeugn. an Frau Architekt Sinnig, Berlin-Stealitz, Lindenstraße Nr. 10.

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Gartenbenutz., ist zum 1. April d. J. zu vermieten.
Geflügel-Zuchtanstalt Dersdorf.

Einfach möbl. Zimmer an 2 Herren zu vermieten Lichte Burgstraße 10. Das. 1 Herr u. Mitbew. eines Zimmers gesucht.

Gut möbl. Zimmer, fr. Aussicht, elektr. Licht, mit aut. Pension, sof. frei Bahnhofstr. Nr. 43e, III, neben Café Lindenburg.

3-Zimmer-Wohnung, Belgelab. zum 1. 4. 19 zu vermieten. Welt, alleinst. Ehepaar bevorzugt.
Warmbrunn, Gartenstr. 15

Möbliertes Zimmer für 1, 2. für 2 Schüler in der Nähe des Gymnas. oder Oberrealschule ohne Pension gesucht. Betten werden ev. gegeben.
Angebote unter P 860 an d. Exped. d. „Vote“.

Alleinstehende, ält. Dame sucht für April ruhige **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad in Umgebung d. Cavalier- od. Biederberg, Wilh., Stein- od. Stonsdorfer Straße. Ang. unt. E 762 an d. „Vote“ erb.

Gesucht für sofort **Pension i. Primanerin** in guter Familie auf einige Wochen. Ang. unter J 898 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Kinderkol., best. Ehepaar sucht **kleinere Wohnung** in Dirschberg, Cunnersd. oder näher Umgebung per bald od. später. Gest. Offerten unter C 936 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche Stube und Küche od. 2 II. Stuben u. Küche u. Gaslicht ab 15. 2. 19 in oder bei Dirschberg.
Offerten unter B 693 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Dame sucht möbliertes Zimmer, wenn mögl. Markt. Off. M 923 a. d. „Vote“ erb.

Man lachte in Berlin, daß sich die Vassen bogen, denn Demus in der „Reimkehr“ ist so herzensrob-herzogen. Ein herzensfrohes Lachen, hört ich in's Erch kund, hält Leib und Seele frisch und frei, gesund. Drum alle auf u. ärgert nicht, um 5, 6, 7, 8 in's

„Adlerlicht“?

Stadttheater.
Sonnabend geschlossen.
Sonntag nachm. 4 Uhr:
In ermäßigten Preisen:
Bremen u. Nachmittags-
vorstellung.
Polnische Wirtshaft.
Abends 8 Uhr:
Neu einstudiert
Der Kaufmann
von Venedig.
Komödie v. W. Shate-
peare.

Adler - Lichtspiele
Denny Porten
Die Heimkehr des
Odysseus
5—6, 10, 7—8, 10, 9—10, 10
Witce Jonee
Die weiße Göttin,
Drama in 3 Akten.
Sonntag 3—4 U. nachm.
Gr. Kinder-Vorstellung.

Voigtsdorf.
M. Feists Theatersaal.
Sonntag, d. 26. Januar,
nachmittags 4 Uhr:
Kindervorstellung.
Die drei lustigen Haul-
männerlein.
Abends 8 Uhr: Haupt-
vorstellung.
Schauspielung:
Carl Janetzke, Dirschberg.
Neueste Operetten-
schlager.
Dazu: Theatervorstellung.
Abends 8 Uhr: Tageszettel.
Billettkauf d. Herrn
Feist.

Franke's Gasthof,
Fischbach.
Sonntag, d. 26. Januar:
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
H. Franke.
Anfang nachm. 4 Uhr.

Schildau.
Morgen Sonntag lab. 1.
Damenkaffee
mit musik. Unterhaltg.
ergebenst ein
Geschwister Bahold.

Stadttheater. Am Mittwoch, 5. Febr., abends 8 Uhr
Romantischer Abend
(Bieder und Weifen vergangener Zeiten).
Lieselott Berner aus
u. **Contad Berner** Berlin.
Viola d'Amour — Bieder zur Laute — Bioline.
Eintrittskarten 3.50 bis 1.— Mk. in der Buch- und
Musikalienhandlung von G. Häble. In der Abend-
kasse erhöhte Preise.
Schweizer Tournee-(Berner Bund). Abende erdhter,
entschl. Romantik und unvergesslichen Kunstgenuss.

Apollo-Theater.
Sonnabend, 25. Januar, (6. Tag der Konkurrenz).
Es ringen folgende Paare:
Saft, Europameister, gegen **Kotzera**, Meister
von Schlesien.
Loewe, Norddeutschland,
gegen **Herrmann**, Europameister
Lonczig, der polnische Herkules,
gegen **Stoiseck**, Meisterringler von Kiel.

„Hartsteine“, Dersdorf.
Heute Sonnabend:
Krieger-Heimkehr-
Tanzkränzchen.
In zahlreichem Besuch ladet ein
Kellerhuth.
Konzert-Direktion Franz Neumann
Breslau 5. — Telefon 4190.

Hotel Silesia Petersdorf i. R.
Sonntag, den 26. Januar 1919.
Abends 8 Uhr: **Abends 8 Uhr:**
Heiter. Tanz- u. Operettenabend
erster Bühnenkünstler.
Mitwirkende:
Tanzhumorist Bruno Müller vom Lustspieltheater Wien
Humor. Vorträge und Tanzduette.
Erna Schwarz: Operettenschlager und heitere Lautensachen.
Geshw. Ludwig vom Stadttheater Danzig: Schenkwort
Tanzvorführungen in Originalkostümen.
Billets zu Mk. 2., 1.50 und 0.75 im Vorverkauf
„Hotel Silesia“, an der Abendkasse 10 Mk. 0.25 höher.
Nachm. 8 Uhr: Nachm. 4 Uhr:
Kindervorstellung
mit erstklassigem hellerem Programm: Tänze, Humor, heitere
Lieder und Lautensachen. Billets zu Mk. 1.— 0.50 und
0.25 nur an der Saalkasse.

asth „z. Kynast,“ Hermsdorf u. R.
 Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr:
Abchieds-Tanzkränzchen.
 Freunde und Gönner herzlich willkommen.
 Gustav Börner und Frau.

asth. zur Erholung, Bohrerhörsdorf.
 Sonntag, den 26. Januar:
Krieger - Heimkehr - Kränzchen,
 wozu freundlichst einladet das Komitee.

„Kynwasser“, Rübezahl.
 Diesen Sonntag, den 26. Januar:
Heimkehrfeier vom Radfahrerklub
„Rübezahl“, Saalberg-Kynwasser
 verbunden mit Tanzkränzchen.
 Wozu jeder Krieger und Gönne freundlichst einladen
 wird. Anfang 4 Uhr nachmittags.

Berichtskretscham Seifershan.
 Sonntag, den 26. Januar:
Tanzmusik
 ** Anfang 4 Uhr. **
 Es laden freundlichst ein G. Schröder und Frau.

Seifersdorf.
 Sonnabend, den 25. Januar, abends 4 1/2 Uhr
 im Kretscham:
Öffentl. Volksversammlung.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein der Sozial-
 demokratische Wahlverein Hirschberg-Schönan.

„Kapelle“ b. Berblisdorf.
 Sonntag, den 26. Januar - Anfang 4 Uhr -:
Einweihung! Kaffee und Kuchen.
 Es laden freundlichst ein Herm. Stumpe u. Frau.

„Reichsadler“, Rohrlach.
 Sonntag, den 26. Januar:
Tanz
 wozu freundlichst einladet G. Klemm.

Wammhübel, Gasthof Deutscher Kaiser.
 Sonntag, den 26. d. M.:
Großes Tanzvergnügen
 wozu freundlichst einladet Krawack.

Berthelsdorf und Umgegend.
Öffentl. Volks-Versammlung
 für Frauen und Männer
 Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr
 im Gähners Gasthof in Berthelsdorf.
 Tagesordnung:
Die Sozialdemokratie und die Wahlen
zur preussischen Landesversammlung.
 Referent: Sekretär Krause-Hirschberg.
 Sozialdemokratischer Wahlverein
 Hirschberg-Schönan.

Deutsch-demokrat. Volkspartei.

Öffentliche Versammlung

Sonnabend, den 25. Januar, abends 8 Uhr,
 im Kunst- u. Vereinshaus zu Hirschberg.

Justizrat Dr. Ablaß,

Abgeordneter zur Deutschen Nationalversammlung,
 wird über das Thema

„Deutsche und preussische Nationalversammlung“
 sprechen. — Wähler und Wählerinnen aller Parteien
 sind zu der Versammlung eingeladen.

Der Vorstand des Deutsch-demokr. Wahlvereins im Riesengeb.
 (Fortschrittliche Volkspartei.)

Tyroser Gasthof,
Zillertal.
 Sonntag, d. 26. Januar:
Große Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
 Richard Franke.
 Anfang nachmitt. 4 Uhr.
 Tadelloses Parlett.

Arnsdorf I. R.
Gasthof zur St. Anna-
Kapelle.
 Sonntag, d. 26. Januar:
Große Tanzmusik
 mit
 Musikfreiheit.
 Es ladet ergebend ein
 W. Gierke.

Gasthaus
„zum Riesengebirge“,
Eldorf.
 Sonnabend, 25. Januar:
Bürnen-Maskenball,
 wozu freundlichst einladen
 F. Thomas und Frau.

Berichtskretscham
Wernersdorf I. Rsgb.
 Sonntag, d. 26. Januar,
 laden zum
Maskenball
 freundlichst ein
 Bürger und Frau.

Sonnabend, 25. Januar,
 ladet zur
Einweihung
 alle Freunde und Gönner
 ergebenst ein
 Kutscherstube
Hotel Deutsches Haus,
Läh.

Öffentliche Versammlung

der deutsch-demokratischen Partei

Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr in
 Meiders Brauerei in
Buchwald I. R.

Redakteur Dreßler-Dirschberg spricht über
 Preussens Landesversammlung.
 Alle wahlberechtigten Männer und Frauen, An-
 gehörige aller Parteien sind hierzu eingeladen.
 Der Vorstand des deutsch-demokratischen Wahl-
 vereins im Riesengebirge
 (Fortschrittliche Volkspartei.)

Deutschnationale Volkspartei.

Öffentl. Versammlungen

in Herischdorf
 Freitag, den 24. Januar, 7 1/2 Uhr abends
 in Ernsts Gasthof.

in Cunnersdorf
 Freitag, den 24. Januar, 8 Uhr abends
 im Gasthof „Zur Post“ (früh. Deutsch. Kaiser).

in Jannowitz
 Sonnabend, den 25. Januar, 7 1/2 Uhr abends
 im Berichtskretscham.

in Schreiberhau
 Sonnabend, den 25. Januar, 8 Uhr abends
 im Touristenheim.

in Hermsdorf u. Kynast
 Sonnabend, den 25. Januar, 7 Uhr abends
 im Hotel Liebe.

Tagesordnung:
„Warum und wen müssen wir am
26. Januar wählen?“

„Was steht für die deutsche Frau
und Mutter auf dem Spiele?“

Alle unsere Bestrebungen billigenden Männer,
 Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.
 Deutschnationaler Volksverein f. Hirschberg-Schönan.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzem Krankenlager am 23. Januar 4 Uhr vormittags unsere liebe, gute Mutter, verwitw. Bahmwärterin

Luise Driebel

geb. Krüger

im Alter von 78 Jahren und 3 Monaten. Mit der Bitte um stille Teilnahme selgen dies Schmerzerfüllt an **die tieftauernden Kinder.**

Sirchberg, Strehlitz und Berlin.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr von der Gumnitzsdorfer Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied sanft vergangene Nacht 12 Uhr nach langem, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser treuer, lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Wilhelm Mezig

im 77. Lebensjahre. Dies sei mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz erfüllt an **die tieftauernde Gattin**

Ernestine Mezig geb. Hein.

nebst Kindern und Enkeln.

Soberrähedorf, den 23. Januar 1919.

Beerdigung Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Nach langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden verschied Mittwoch nachmittags 5 Uhr meine lila geliebte Frau, die treu sorgende Mutter ihrer zwei Kinder.

Fräulein Kaufmann Frida Berg

geb. Biele

im blühenden Alter von 32 Jahren. Dies sei tiefbetäubt an

Wilhelm Berg

nebst Kindern und Schwiegereltern.

Seiffersdorf, den 23. Januar 1919.

Mittwoch früh entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter.

Christiane Wemrich

geb. Dittmann

im Alter von beinahe 78 Jahren. Dies sei tiefbetäubt im Namen aller Hinterbliebenen an

Friedrich Wemrich

nebst Kindern.

Grünau, Strawitz, Schwarzbach, Wilhelmsbaben, Wilsdorf, Berlin, den 23. Januar 1919.

Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief heute früh nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im 53. Lebensjahre meine heilgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, geliebte Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Kantor Pauline Lorenz

geb. Bartsch.

Auch sie war ein Opfer des Krieges; der Gram über den so schweren Verlust der braven Söhne brach ihr Herz!

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen und Verwandten

A. Lorenz.

Soberrähedorf, den 23. Januar 1919.

Beerdigung: Montag, den 27. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr von der evang. Kirche aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss starb nach längerer Krankheit an den Folgen der Grippe, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, als mein drittes Kriessopfer, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegerohn, der

Emil Fahrulaender

im 53. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Teilnahme **die tieftauernde Gattin** Hedwig Fahrulaender geb. Abler und Kinder.

Bors i. B., Krz. Pöbdinghausen, den 21. Januar 1919.

Landfrauen!

Ihr habt am Sonntag richtig gewählt. Die Deutschdemokraten sind die einzige Partei, die für **Stärkung des bäuerlichen Besitzes** eintritt. Deshalb giebt ab am Sonntag den Stimmzettel:

Kopsch-Frenzel-Wenke.

Für die mit zu meinem 70. Geburtstag

überwiesenen Geschenke und Gratulationen spreche ich jedem meinen herzlichsten Dank aus.

Seliger, Gemeindevorsteher.

Oberlaugau, im Januar 1919.

Wer nimmt einen gel. hübschen, 1 Jahr alten Knaben an Kindesst. auf Angebote unter Z 867 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Wo?

kann ich in den Abendstunden

die Buchführ. erlernen? Off. W 910 a. d. „Vote“.

Welch. Techn. erl. einem Maschinenbaupraktikanten Unterr. i. Masch. Zeichn. Off. u. H 853 an „Vote“.

Fenster und Türen, gebrauchte, aber noch gut erhaltene, werden zu kauf. gesucht. Off. unter N 924 an d. Exped. d. „Vote“.

Arbeitsgeber f. Dame, Gold od. Silber, zu kaufen gesucht. Off. P 926 a. d. „Vote“.

Herrn-Sportpelz mit Pelzkragen

z. H. gef. u. O 947 Vote.

Gebr. Radmann, geb. Wärschmann mit eisernem Gestell zu kaufen gesucht. Off. u. H 919 an d. „Vote“ erb.

Leute zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. H 913 an d. Exped. d. „Vote“.

Einen gut erhaltenen, einspannig., dreipolstrigen **Frachtschlitten** kauft sofort Rob. Seiber, Steinseifen i. R.

Zahlkasse zu kaufen gesucht. Preisofferten an B. Andert, Friedeberg a. Cu.

Ich laufe **schwarzen und weissen Pieler.**

Neumann, Alt-Schnau. Gut erh. Koffenschlitten, 10-15 Str. Tragfähigkeit, kauft A. Klob, Dermisdorf (Ruhst.).

Al. Wachtelhub u. elektr. Buglampe zu kaufen ges. Off. U 908 a. d. „Vote“.

Leinöl

(frisch) kauft zu höchsten Preisen u. erb. Angebote R. Nährlich, Landeshut, Waldenburg Str. 26. L.

Ein leichter **Wendewagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter B 935 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kein Evangelischer

darf für die Katholikenpartei, das ist die Liste, die mit den Namen Gottwald und Gabschuf beginnt, am Sonntag einen Stimmzettel abgeben. Niemand lasse sich durch die Flugblätter des Zentrums belören. Das Zentrum war und ist protestantenseindlich. Evangelische dürfen einer solchen Partei niemals Unterstützung gewähren.

Sonntag, den 26. und Mittwoch, d. 29. Januar, abends 6 Uhr im Missionsaal Bergstraße 5 in Dirschberg reliquärier Vortrag über:

Das große

Geheimnis der Weltgeschichte und seine göttliche Enthüllung

Referent: Dr. Guinael aus Breslau.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Antwoche in der Stadt vom 26. Januar bis 1. Februar Pastor prim. Schmarlow. Antwoche auf dem Lande: Pastor Libbedens. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt: Um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Weichselstraße: Pastor Lic. Barlo. Um 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor prim. Schmarlow. Um 11 Uhr Kinder-Gottesdienst: Pastor Lic. Barlo. Um 5 Uhr Predigt: Pastor Lic. Barlo. Gottesdienst auf dem Lande: In Schwarsbach um 9 1/2 Uhr: Pastor Lic. Barlo. Gottesdienst in der Woche: Mittwoch 8 1/2 Uhr Feststunde mit Abendmahlfeier mit Einweihung: Pastor Lic. Barlo.

Katholische Gemeinde. Antwoche vom 26. Januar bis 1. Febr. Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Predigt und hl. Messe. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. Montag 2 Uhr hl. Segen. Montag und Donnerstag um 6.30 und 7 Uhr hl. Messe. Die übrigen Tage um 6.15, 6.30 und 7 Uhr hl. Messe. Freitag 5 Uhr nachmittags Vitanacht. - Maria 1. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinshaft (innerhalb der Landeskirche) Promenade 20b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag nachmittags 4 Uhr Gdona-Vers. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Jugendbund.

Evangelische Kirchengemeinde Gummersdorf. Sonntag, den 26. Januar (s. n. Spib.), vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Mittwoch nachm. 5 Uhr Ver- und Bibelstunde.

Wähler und Wählerinnen!

Wählt am nächsten Sonntag, den 26. Januar, zur Preussischen Landesversammlung nur die untenstehende Liste der Sozialdemokratischen Partei, der einzig wahren Volkspartei:

- 1. Hugo Eberle, Parteisekretär, Görlitz.
- 2. Wilhelm Schönwälder, Parteisekretär, Oberlangenbielau.
- 3. Otto Frisch, Gewerkschaftsbeamter, Liegnitz.
- 4. Robert Langner, Arbeitersekretär, Gummersdorf b. Dirschberg i. Schl.
- 5. Hermann Zimmer, Verwaltungsdirektor, Breslau.
- 6. Otto Oswald, Redakteur, Görlitz.
- 7. Wilhelm Keller, Geschäftsführer, Sagan.
- 8. Hans Sör, Textilarbeiterin, Liegnitz.
- 9. Max Salina, Buchhändler, Görlitz.
- 10. Heinrich Pude, Gewerkschaftsbeamter, Grünberg.
- 11. Hermann Kubitz, Geschäftsführer, Niesky.
- 12. Emil Gaudlich, Former, Bunzlau.

Die Sozialdemokratische Partei für die Kreise Dirschberg - Schönau.

Ein n. w. neues Kaminet-Gut erhalten., neuzeitlich. gesch. u. Sinterz. u. Einzimmerkamin, ein Herrenzimmer, ein neu. Gummis. in verkauf. Herms. a. v. Rühlgrabenk. 16. II. dort. Agnetensf. Str. 2.

Ein neuer Barut

mit schnell., gröh. Ent., briefl. Fern-Ausbildung. Keine Versch. Reell. Verlang. Sie grat. Brief A gegen Rückporto Postfach 4 Hamburg 11.

Viele freibleibend an:

Säcke

aus verb. Zellstoffgewebe, 112 cm lang, 40 1/4 cm breit 4.15 M. 41/42 cm breit 4.45 M., 45/46 cm breit 4.45 M. pro Sack. Reinhold Parfisch, Schmiedeberg i. Riesengeb.

Schöner, gut erh. Kinder-Tafelstühl u. Stuhlstuhl, zu verkaufen Warmbrunn, Voigtstädter Str. 19, 1.

Leichte 1. u. 2. Hand.

Frachtsehlitten

mit u. ohne Rasten verkauft

L. Wallisch, Fahrzeugfabrik, Warmbrunn.

Eine Teipteilmaschine

und ein lehrbar. Gerständer

billig zu verkaufen. Näher. bei Curt Babude, Abt.-Schreibereibau 1075.

Gut erhalt. Vertikales

achtstücker Salontisch, 4 Stühle (schwarz) verk. wegen Platzmang. Dirschberg, Schulstraße 14. part.

Sonnenbrille

gut erh., mit Blügeri-Bindung, 2.50 lg., zu verkauf. Dirschberg, Schulstraße Nr. 14. part.

Gelentheitskaufl.

Wegen Umzug gebiegenes Wohn- bzw. Herrenzimmer mit eingebautem Paneel in schwarz. Eiche. fol. i. vl. Näher. Promenade 36, I.

Möbel aller Art,

Federbetten,

Kindersehlitten

verkauft Frau Rosendahlstr. Schulstraße.

Nähmaschine, eis. Defen verkauft b. Markt Nr. 42.

Ein anst. kath.

Mädchen

mit etwas Vermögen, im Alter von 23 J., möchte mit kath. Herrn in gleich. Alter in nähere Bekanntschaft treten zwecks bald.

Heirat.

Zuschriften mit Bild, w. wieder zurückgesandt w., erwünscht. Nur ernstgem. Sache. Off. unter G 933 an d. Exped. d. „Boten“.

Anst. Kriegersöhne

28 Jahre, wünscht sich mit jungem, hübsch. Landw. wieder zu verheiraten, am liebsten Einheiraten. Offerten mit Bild unter E 938 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Landwirtssohn

25 J., ev., gut. Charakter, wünscht in Landw. einzuh. heiraten. Erl. in gl. Alt. Kriegersw. ohne Ang. u. ausgeschloß. Nur ernstg. Off. mit Bild u. K 921 an d. Exped. d. „Boten“.

Landwirtssohn

24 Jahre alt, ev., m. etw. Verm., wünscht mit ebensolchem Herrn in Briefw. zu tret. zwecks spät. Heir. Ernstgemeint Offert. mit Bild unter J 920 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Kazemann

24 Jahre, ev., wünscht Einheirat in Gesamt oder Gattungs.

Mittwe nicht ausgeschloß. Gesl. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt w., unter R 861 an die Exped. des „Boten“ erbeten. Strengste Diskretion zugesichert.

Herr, Anfang 30,

wünscht bald Einheirat in großer. Gut mit gut. Bewirtschaftung. Sol. Char., etw. Verm., gebildet. Wenn an einem harmon. Zusammenarb. u. an einem häusl. Glück geseh. ist, trete mit mir u. J 876 durch die Exped. d. „Boten“ in Verbindung. Erbittet Bild m. näh. Angab. Verschw. zugesichert!

Streif. Junggelehrte

28 J. alt, verm., w. mit aussit. wirtsch. Erl. od. fa. Witwe in näh. Briefw. s. w. Heirat bzw. Einheir. i. Gatt. od. Landw. zu tret. Nur ernstgem. Angebote u. Sul. Nr. D 121. u. O 793 an d. Boten erb.

Wer gütlich heiraten w., verl. sofort vertrauensw. Prospekt. Keine gewerbl. Zweckl., kein Vorst. b. Grundst., keine verschw. Zustand. unaufr. Näh. Dario. Fr. N. Greunke, Berlin-Schöneb. Postf. 55.

Streif. reell. Heiratsges.

Seingel. Krieg., Witwer, 36 J., ev., 1 Kind v. 10 J., eig. Grundst. mit gutgehend. Exorzis, sucht Bekanntschaft mit verm. Fräulein od. Witwe ohne Ang. im Alter von 26-32 J., mit gutem Char. u. taubloser Vergangenheit, zwecks

Heirat.

Ernstgemeint ausschließliche Zuschriften, w. mögl. mit Bild unter K 927 an d. Exped. d. „Boten“ erb. Bild zurück. Anonym zwecklos. Vermittler verboten.

Herr, Anfang 30,

27 Jahre alt, ev., wünscht Bekanntschaft mit Fräulein oder Kriegerswitwe nicht unter 22 Jahren zwecks bald. Heirat. Etw. Verm. erw. Ernstg. Off. mögl. mit Bild unter T 931 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Achtung!

Belsh. Seingel. Kriegers v. Inf. Reg. 50. 3. M.-G. Nr. 1. m. Ausst. geb. Abt. d. Verbl. m. Mannes. d. Gestr. Paul Muschall, d. seit d. Schl. b. Cambrai am 23. 11. 17 verm. wird. Schriftl. od. pers. Bek. erb. an Frida Muschall, Dirschb., Neub. Dorfstr. 3.

1 sch. Mal-Wahlzettel

ist aus dem Quartier des 2. Komp. Erf.-Regt. 2 in Dirschberg, Breslauer Hof Warmbrunner Straße 15 gestohlen.

Vor Kauf od. gewarnt. Zweckdienl. Angb. erbitt. 2. Komp. (Grenzschutz) Breslauer Hof. Tel. 166.

Drei neue

Sörnersehlitten

zu verlaufen bei Andreas Mehwald, Petersdorf i. N. 194.

Dampfpoliz

Ovossumpfütter u. Kragen zu verkaufen. Offerten unter W 778 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Weg. Aufst. d. Geschäft

zu verkaufen: eine Ladeneinrichtung, grosser Glasstank, 3 Seiten Glas, und einige Glaskasten, ferner

1 Partie Lampengloden und Zylinder. Zimmer, Arnstf. i. N. 29

Verkaufe billig 200-Jährigerwecke (5 Mark)

Kochk. Kase.

Bräner, Eisreisen i. N. 1. Telefon Arnstorf 31.

Wer hat uns in's Unglück gestürzt? Die Deutschnationalen!

Kartoffelstreckung.

Wir weisen erneut darauf hin, daß die diesjährige Kartoffelernte eine gegen alle Erwartungen geringere gewesen ist, und stärkere Ausfuhr nicht mehr zu erwarten sind und folgedessen die Ueberweisung von Kartoffeln nach dem 1. April als vorwiegend nur in geringen Mengen wird ermäßlichen lassen. Es empfiehlt sich deshalb, daß jede Haushaltung schon heute darauf bedacht ist, Kartoffeln einzuhäufen.

Nur Streckung der Kartoffeln sind nachfolgend Kohlrüben und Möhrerüben in größeren Mengen angekauft worden. Diese sind marktfrei im Markt. Lassen lebendigt bis 1. Februar zu haben. Außerdem findet ebenfalls an 2 Tagen Verkauf im Breukhof statt.

Wir empfehlen dringend, sich schon jetzt mit Kohlrüben und Möhrerüben reichlich zu versorgen und mit Kartoffeln zu warten, da wir sonst die Verantwortung für später eintretende Notstände nicht übernehmen können.

Dörschberg, den 24. Januar 1919.
Der Markttrat.

Betr. Eierverteilung an Kranke u. Kinder.

Am Sonnabend dieser Woche erhalten Kinder auf ihre Lebensmittelmarte Nr. 14 je 1 Ei im städt. Laden, Panatstraße.

Die Ausgabe findet vormittags von 9—12 Uhr statt.

Nächsten Montag vormittags erhalten die Kranken, die im Besitz einer Fleischauskarte sind oder denen der Arzt auf Attek Eier verordnet hat, im städt. Lebensmittelamt, Zimmer 1, eine Beschickung zum einmaligen Bezuge von Eiern.

Dörschberg, den 24. Januar 1919.
Der Markttrat.

Große freiwillige Möbel-Versteigerung.

Montag, d. 27. Januar, nachmittags 1 Uhr, sollen im Ober-Schreibergau (Mariental) Hotel „Schentke“ sehr gut erhaltene Kuch- und andere Möbel und zwar:

3 hochf. Garnituren Sofarmöbel, Berlinow, best. aus 3 Stühlen, Auslechtsch mit 6 Stühlen; Sofa, Nacht- und Waschtische mit u. ohne Marmorplatte, Pfeilerstühle mit u. ohne Marmorplatte, mit u. ohne Kachel eingeleat, Spiegelekommoden, Nagdgarnitur (Dirsch- und Rehröfse), Nagdtische, Uhr, Aufwisch- und Rührschrank, Kopiermaschine auf Schränkchen, Schreibmaschine, Kopierpresse, Badewanne mit Heizung, Gasheizöfen, Bettstelle mit Matratze, Kinderbettstelle mit Matratze, div. Gartenmöbel, Sandwerkschau u. v. a. m.

meistbietend versteigert werden. Beschickung vorher.

Josef Tost,

Beold, Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt u. Kreis Dörschberg, Neubere Durastraße 3. Telef. 446.

Achtung!

Um allezeitige Abgabe des Stimmzettels bei der Sonntag, den 26. Januar, stattfindenden Wahl für unseren Berufs- und Standesämtern Herrn Oberpostkassener Gabschuk wird ersucht.

Methner,

2. Vorsitzender des Bundes der u. Beamten.

Wer hat den Krieg verlängert? Die Deutschnationalen!

Große Versteigerung!

Nächsten Montag, den 27. d. M., von vormittags 10 Uhr an, werde ich in Bad Hünzburg, Gerichtskreiskammer, wegen Umzugs folgende gebrauchte Möb., geg. Barzahl versteigern: 4 Sofas, 1 Chaiselong., ca. 8 Bettstellen mit Matratzen, auch einige ohne Matratze, darunter 4 in Mahagoni u. Kirschbaum-Auslegematratzen, Kleiderschränke, Waschtische, andere Tische, Kommoden, Spiegel, Stühle, einen Tisch, 1 Zinkbadewanne, zwei Oberbetten und vieles andere mehr.

Die Gegenstände sind teilweise sehr gut erhalten und können vor der Versteigerung besichtigt werden.

Osw. Heine,

öffentlich, Versteig., Sachverständiger und Rechtsbeistand, Friedberg am Queis, Telefon 22.

Anforderung.

Ich bin v. Amtsgericht als Pfleger über die am 16. 10. 1918 zu Dörschberg verstorbene Näherin Anna Töpfer, geb. Sobel, geb. in Tiefhartmannsdorf, befehligt, Angehörige, welche glauben erbberechtigt zu sein, wollen sich binnen 14 Tagen bei mir melden. Dörschberg, 23. Jan. 19. B. Wönsch, Armenhausv.

Wer übernimmt Fliesen von Säcken?

Kohlenhändler Paqua, Warmbrunn.

Wo könnte ich für einen Kranken wöchentl. 2 Liter Hiegemilch best. Angeb. N 902 an d. „Boten“ erb.

20 Mark Belohnung erb. derj., der mir Anst. gibt über den Verbleib m. in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. aus mein. Dose abhanden gekommenen Wolfshundes (Schudin), dunkelgrau, Name Bela. Hermann Stumpe, Nieder-Langenuau Nr. 73.

Gutes Klavier geg. monatl. Miete von 20—25 Mk. zu leihen gef. Off. V 931 a. d. „Boten“.

Rot-weiss-gefl. Hund abhanden gekommen. Zu meld. bei H. Schiller, Erdmannsdorf Nr. 125.

Achtung! Achtung!

Nehme Koks-, Kohl- u. Gemüßfuhrer jeder Art an. Kempf, Durastraße 19, vt.

Wer hat uns in's Unglück gestürzt? Die Deutschnationalen!

Habt acht, Unterbeamte!

Herr Methner fordert die Unterbeamten am Sonntag für die Zentrumsliste zu stimmen, weil der Name unseres Kollegen Gabschuk auf der Liste steht. Kollegen! Gabschuk steht als Herr auf der Liste. Aussicht, gewählt zu werden, hat er bei der Verhältniswahl nicht im geringsten. Sein Name ist auf die Liste gesetzt worden, um die Unterbeamten für das Zentrum einzuloggen. Mit Herrn Methner werden wir in der nächsten Sitzung über seinen Aufruf ein deutliches Wort reden. Die Kollegen aber bitten wir, sich nicht irreführen zu lassen. Der Kollege Gabschuk ist uns willkommen, mit dem Zentrumsmann Gabschuk aber haben wir nichts zu tun und es ist tief zu beklagen, daß Herr Methner konfessionell-politische Streitigkeiten in unseren Bund getragen hat.

Evangelische Unterbeamte, wählt wie Ihr wollt! Wählt mir keinen Zentrumsmann!
G. R. L. B. S. R. L. M. G.

Die für Sonnabend, d. 25. Januar, nachm. 3 Uhr anberaumte

Handelskammersitzung

im „Brennischen Hofe“ findet

schon um 10¹/₂ Uhr vorm. statt. Die Handelskammer.

Wir machen hierdurch gemäß § 65 Absatz 2 Reichsgesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vom 20. April 1882/10. Mai 1897 bekannt, daß die

Papierfabrik Weltende

Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Dörschberg i. Schl. durch Beschluß vom 17. Oktober 1918 aufgelöst worden ist. Die Auflösung ist im Handelsregister eingetragen.

Wir fordern die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Dörschberg, den 22. Januar 1919.

Erwad. Schaeffer jun., Arthur Diamant, als Liquidatoren der Papierfabrik Weltende G. m. b. H.

Zur Anfertigung eleg. Damengarderobe

empfehlen sich

Frau H. Bebold, Hirschdorf Nr. 96, Gastst. „Erholung“.

Lehrerkränkeins werden v. sofort angenommen.

Grammophon - Platter

empfehlen

Gustav Ulbrich, schrägüber dem Hirschberger Brauhaus. Alte Platten kaufe zum Höchstpreise.

Wer hat den Krieg verlängert? Die Deutschnationalen!

Deutsche Volkspartei!

Unser Kandidat für die Preussische Landesversammlung ist

Stadtrat **Lisco**, Kaufmann in Görlitz.

Parteilreunde wählt die Liste:

Auf jede Stimme kommt es an!	Kopsch	Bürger
	Frentzel	
	Wenke	Bauer
	Lenzian	
	Lisco	Frau und Mann!
	Rathenau	
	Hirschfelder	
Guder		
Rüger		
Schlüter		
Sondermann		
Lange.		

Bezirksverein Görlitz 8.

Empfehle einen Posten
Herren-Anzüge

in guter Ware
u. Verarbeitung

58.75 und **131.50**

Schwarze Tuchkostüme 179.00
in allen Größen.

Max Zamury.

**Damen-
Strohhüte**

werden i. Umfress.
auf neue moderne
Formen schon sehr
angenommen.

Clara Schwandt,
Sprengelgeschäft
i. Damenhut-Moden,
Bahnhofstr. 1
Telephon-Nr. 705.

Edelfluid

Bl. 1.50 Mk. allerrwirlf.
Mittel gegen Kopfschne.
B. S. I. Apoth. u. Droger.

Kontrollkäffen

Rational, Totalabbloter,
alt. u. neuere Mod., kauf.
wir geg. bar. Off. unter
Ta. G 127 an Rud. Woffe,
Berlin W., Lauenblenst. 2

**Eichen-, Eschen-,
Ahorn-, Birken-
Kuchholz pp.**

kauft
Jaksch, Hirschberg,
Schützenstr. 22.

Kameraden!

Deutschlands Ostmark,
auch unj. schöne Heimats-
provinz Schlesien
ist in Gefahr!!!

Wir brauchen soldatenfähige, unbedingt
zuverlässige, tapfere, gut disziplinierte
Soldaten, um unsere deutschen Brüder und
Schwestern, um deutschen Boden und deutsche
Arbeit gegen die unerhörten Anmachungen
räuberischer Polen und übermächtiger Tschechen
zu schützen.

Meldet Euch, Offiziere, Unteroffiziere
und Mannschaften aller Waffon beim nächsten
Bezirkskommando oder Hauptmeldeamt oder
unmittelbar im Werbe-Bureau des

Freikorps Görlitz

Gemeinschaft VIII

Reichenberger Straße 2-5.

Bedingungen: Nur ausgebildete Mann-
schaften werden angenommen. Für Unteroffiziere
und Mannschaften Löhnung von mindestens
30 Mark monatlich, dazu 5 Mark täglich.
Einzelheiten auf dem Werbe-Bureau.

Abzeichen: Silberner Winkel am linken
Unterarm.

Freikorps Görlitz.

Aufruf!

Sanitäts-Unteroffiziere, Sanitäts-Solda-
ten, Krankenträger und Krankenwärter
heraus!

Das Freiwilligenkorps Schlesien (9. Inf.-Div.)
braucht Euch dringend für die Truppentelle
und für die neu aufzustellende Sanitäts-Kompanie.
Unsere selbsttätigen Kameraden, unsere schlesischen
Brüder rufen uns.

Kommet schnell! Eile tut not!

Meldungen oder Anfragen sind zu richten an das
Freiwilligenkorps Schlesien (9. Inf.-
Div.), Dels., oder den unterzeichneten Chefarzt der
Sanitäts-Kompanie, Dels.

Dr. Schwalbe, Oberstabsarzt.

Freiwillige!

Freikorps Görlitz gebraucht gediente
Artilleristen, Pioniere, Minenwerfer, Fernschreiber,
Kavalleristen.

Löhnung und 5 Mk. tägliche Zulage.
Kommt, meldet Euch Görlitz, Reichenberger-
straße, Gemeinschaft VIII.

Wachholder-

Branntwein

empfehlen

Gebrüder Cassel

Markt 14.

**Eichen-, Eschen-,
Ahorn-, Birken-
Kuchholz pp.**
kauft
Jaksch, Hirschberg,
Schützenstr. 22.

So sieht Dein Stimmzettelaus



Rektor Julius Kopff, Berlin.
 Stadtratsmitglied Dr. Otto Jürgel, Gumbdurg,
 Stadtratsmitglied Hugo Wente, Hirschberg,
 Prof. Augustinbauer Dr. Marianne Lindig, Grottau,
 Stadtratsmitglied Kurt Haas, Götzs,
 Dr. Ing. Walter Rathenau, Präsident der D. F. & P. Berlin,
 Oberbürgermeister Hermann Hirschfeld, Grottau, A. Grottau,
 Oberbürgermeister Gustav Guder, Haynau,
 Oberbürgermeister Hermann Rüger, Hirschberg,
 Amtmann Dr. Victor Schuster, Neufalze u.
 Oberbürgermeister Oswald Gondermann, Götzs,
 Oberbürgermeister Ludwig Lange, Lunden.

Gehe und wähle damit
 wenn Du willst, dass wir einen
wahren Volksstaat und eine
gerechte Volksregierung bekommen



Neue u. geb. 1. u. 2. Kl.
Kinderstuhlschiffen,
 1 sat neuer Einbauschiffen
 für Erwachsene,
 eign. sich auch f. u. Damp-
 oder Eiselgepann, empf.
 D. Grottau,
 Warmbrunner Str. Nr. 2.
Alle Sorten rohe
Häute
und Felle
sowie Wolle
 kaufen zu höchsten Preisen
Julius Hirschfeld & Co.
 lebt
 Warmbrunner Straße 23
 bei Herrn Zigarrenfabrik.
 Meber.

K-E-6 Für Kriegsgetraute! K-E-6

100 Wohnungseinrichtungen

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, von Meistern
 der Hirschberger Tischler-Innung hergestellt.
Ausstellung im Laden Langstrasse Nr. 19
 Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch:
Tischlerobermeister Röger, Tischlermeister Kallinich,
K-E-6 Mühlgrabenstr. 29. Hellerstrasse 27. K-E-6

Krusdorfer Papierfabrik Heinrich Richter Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre werden auf Grund des § 20 des Statuts zu der am 20. Februar 1919, vormitt. 11 Uhr, im Sitzungssaale der Gesellschaft zu Krusdorf im Riesengebirge stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Jede Aktie gibt das Recht auf eine Stimme. Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, ebenso Bevollmächtigte derselben, haben ihre Aktien bei der Reichsbank oder bei einem deutschen Notar, Vollmachten usw. drei Tage vor der Generalversammlung, den Tag dieser nicht mitgerechnet, bei der Kasse der Gesellschaft zu Krusdorf im Riesengebirge, oder bei dem Bankhause Abraham Schlesinger zu Berlin, Mittelstraße 2/4, oder bei dem Schlesischen Bankverein Filiale der Deutschen Bank Hirschberg in Hirschberg i. Schles., gegen Empfangnahme einer Legitimation in den üblichen Geschäftsbüchern zu hinterlegen.

Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Geschäftsbericht liegen vom 20. Januar 1919 ab im Geschäftsbüro der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aus.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts für die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 30. Septbr. 1918, sowie Bericht des Aufsichtsrats.
2. Bericht des gerichtlichen Bücherrevisors über die Prüfung der Bücher, der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos für das verfloßene Geschäftsjahr.
3. Beschlusfassung über Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung.
4. Aufsichtsratswahl.

Krusdorf i. Riesengeb., den 18. Januar 1919.
 Der Aufsichtsrat der Krusdorfer Papierfabrik Heinrich Richter Aktiengesellschaft.
 Hans Schlesinger, Vorsitzender.

Christliche Männer und Frauen!

Wählt am 26. Januar

Die Liste der christl. Volkspartei (Zentrum).

1. Rektor Gottwald, Berlin.
2. Oberpostschaffner Gabschuf, Hirschberg.
3. Kameraldirektor Krentz, Hermsdorf u. K.
4. Frau Maria Schmidt, Liebau i. Schl.
5. Kaufmann Oswald Tschakert, Jauer.
6. Pfarrer Dr. Bauschke, Blumenau.
7. Bauergutsbesitzer Hernatsch, Rachtlau.
8. Lakierer Kern, Glogau.
9. Gütervorsteher Topolinski, Hoyerswerda.
10. Fräulein Kaisig, Jauer.
11. Lehrer Robert Frikel, Haynau.
12. Sattlermeister Gregor Walde, Bunzlau.

Die Wahl am 26. Januar besitzt dieselbe Wichtigkeit und Tragweite wie die am 19. Januar.



Zigaretten. Ledere glatte
 Lag. 100 Stk. versiert 20. 20. 200 Stk.
 versiert 20. 120. Jede Packung enthält 11
 ist halbgelbes Zerlethema. Versan-
 dmit orientalische Tabake. Versand
 franko. Nachnahme nur an Selbst-
 verbräucher.

Versandhaus 'Stambul'
 Dresden-A 28. Annonstraße 29.

Damen-Strohhüte
 sowie Panamas zum Um-
 nähen, Pressen, Reinigen
 und Färben werden schon
 jetzt angenommen. Moderne
 Formen zum aufprobieren
 liegen bereit.
Rosa Kluge,
 Schildauerstraße 16a.

**Goldene Herren- und
 Damenuhr**
 Kaufe unt. P. 948 „Wote“.

Eiserne Rhythplatte, ungefähr 500x400x50, zu laufen gesucht. Gejl. Offert. unter J 942. Offerten unter U 930 an an d. Exped. d. „Woten“. d. Exped. d. „Woten“ erb.

Gut erh. Sportkayak mit Gummirädern wird zu kaufen gesucht.

Bürger und Bauern!

Nächsten Sonntag müssen wir aufs neue an die Wahlurne.

Der Preussische Landtag

zu wählen. Bedenkt, was auf dem Spiele steht. Die konservativen Deutschnationalen sind am Sonntag von dem wohlverdienten Schicksal erreicht worden. Sie sind zur Bedeutungslosigkeit verurteilt worden. Die Sozialdemokraten aber haben gewaltige Erfolge errungen. Jetzt gilt es alle Kräfte zu sammeln, um die Sozialisten nicht übermächtig werden zu lassen. Nur eine Partei,

Deutsch-demokratische Partei,

ist stark genug, die sozialistische Flut zu dämmen. Stärkt die Reihen dieser Partei. Wählt am Sonntag **NUR** Deutschdemokratisch.

Die Kandidaten, für die alle Stimmen abgegeben werden müssen, sind:

- Kopsch Julius, Rektor, Berlin
- Frenzel Otto, Dr., Stadtverordnetenvorsteher, Charlottenburg
- Wenke Hugo, Goldarbeiter, Hirschberg
- Lendzian Marianne, Frau Regierungsbaumeister, Sproßtau
- Lisco Kurt, Stadtrat, Görlitz
- Rathenau Walter, Dr. ing., Präsident der A. E. G. Berlin NW. 40
- Hirschfelder Hermann, Gutsbesitzer, Gramschütz Kr. Glogau
- Guder Gustav, Schmied, Haynau
- Rüger Hermann, Tischlerobermeister, Hirschberg
- Schlüter Victor, Rechtsanwalt, Neusalz a. O.
- Sondermann Ewald, Oberingenieur, Görlitz
- Lange Oswald, Lehrer, Laubau.

Ich habe zur Umstellung meines Betriebes auf Friedenswirtschaft eine

Wagenbau-Werkstatt

für Fahrzeuge jeder Art = Neu- und Reparatur-Arbeit usw.
eingesichtet.

L. Wallfisch, Warmbrunn i. R.
Abteilung: Fahrzeugbau.

Hohen Verdienst

finden Händler, Hausierer, Kriegsverletzte durch

Vertrieb meiner böhm. Schmucksachen

Kameen-Broschen in Perlmutter gefasst Dtzd. 8 Mk.
Leistenbroschen, ff. imit. Seidenstickerei „ 6 „
Kettchen m. Anhänger, reizende Neuheit „ 6 „
Haarspangen m. Simill-Steinbesatz „ 3 „
 Sehr flottgehende, solide Artikel mit unerreicht hohem Verdienst.

Versand franco geg. Voreinsendung. Nachn. 50 Pf. mehr.

B. Montag, Versandgeschäft,
Seidenberg O.-L. 212 (Schles.)

Von der Reichsbekleidungsstelle gelieferte

Frauenmäntel mit Pelzfutter

sind zum Preise von Mk. 200.— in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Kleiderbeschaffungstelle

des Kreises Hirschberg.

Treibriemenwachs,

1a. Qualität, in 1 Kilogr.-Packungen empfiehlt preiswert

Severin Breschendorf,
Maschinenfabrik, Eisen- u. Blechkonstruktionswerkst.,
Hohenliebenthal
bei Schönau an der Kogbach.

Wir verkaufen bis auf weiteres täglich:

KEG Weiße, gelbe, rote Möhren Kohlrüben

zu Futter- und Speisezwecken.

Gemüse-Dörr-Anstalt

KEG Warmbrunn. KEG

Kartoffelpülpe,

frische Zufuhr acqwürleistet, bestgeeignet zur Schweine-, Rindvieh-, Pferde-, Siegen- u. Schaf- fütterung, verkauft und nimmt Bestellungen entgegen

Ernst Härtel, Herrnsdorf (Rumau), Warmbrunnerstraße 69.

Konzerthaus.
1. u. 2. Februar.
Das grosse Alpenfest.

Morgen Sonnabend Verkauf von

Rosfleisch

ohne Marken.

St. Kühn, Warmbrunn, Klosterstraße.

Pelz-Hüte,

Kragen und Muffen werden modern umgearbeitet.

Wilhelm Hanke,
Fuhrgeschäft.

Kohlen auf grüne Reichs- hausbrand-Bezugscheine Reihe D u. Hüttenlots auf alle Hausbrand-Bezugsch- und Messelkarte liefert

Otto Helling, Breslau I.
Tel. 940 und 1410.

Konzerthaus.
1. u. 2. Februar.
Das grosse Alpenfest.

Der 26. Januar, die Schicksalsstunde Preußens, steht vor der Tür.
Es geht um alles, um die wirtschaftliche Existenz, um Religion und
Familie, um Heimat, Hof und Herd.

Was will die Deutsche Demokratische Partei?

1. **Wir wollen** stets und gerade in der gegenwärtigen Zeit der bittersten Not und Erniedrigung treu zum deutschen Volkstum halten und dafür mit aller Kraft eintreten, daß der deutsche Boden dem deutschen Volke verbleibe.
2. **Wir wollen** eine starke und vom Vertrauen des ganzen deutschen Volkes getragene Volksregierung, ein genügend starkes, wohl diszipliniertes Heer, auf daß Friede, Ordnung und Sicherheit im Lande herrsche. Kein Nachbar soll es wagen dürfen, seinen Länderhunger an Deutschland zu stillen, die Grenzen des deutschen Landes, die Grenzen unserer schlesischen Heimat anzutasten.
3. **Wir wollen** als Demokraten, daß die Lösung für die Regierung im neuen Deutschland heiße: Alles für das Volk, Alles durch das Volk. Kein Obrigkeitstaat, kein Terror von unten! Das gesamte deutsche Volk muß die Zügel der Staatsregierung selber durch seine gewählten Vertreter in die Hand nehmen. Freiheit und Gleichberechtigung aller deutschen Volksgenossen, Einheit des ganzen deutschen Volkes, Kampf dem Klassentampfe. Freie Bahn dem Tüchtigen.
4. **Wir wollen**, daß die deutsche Frau im Staatsleben dem Manne gleichberechtigt sei, zu verantwortlicher Mitarbeit an allen öffentlichen Aufgaben berufen werde.
5. **Wir erstreben** eine Erneuerung der deutschen Kultur. Das religiöse Empfinden der deutschen Volksgenossen muß gewahrt und vertieft werden. Freiheit jeder religiösen Betätigung. Schutz und Hilfe allen Religionsgemeinschaften. Beibehaltung des Religionsunterrichtes in den Schulen. Pflege echten deutschen Familienlebens.
6. **Wir wollen** die von den Sozialdemokraten erstrebte Verstaatlichung aller Produktionsmittel bekämpfen, statt dessen die Tatkraft und Unternehmungslust des Einzelnen fördern. Schutz allem Privateigentum, Schutz der Privatwirtschaft. Schnelligster Abbau aller Kriegsgesellschaften. Volle Wiedereinführung des freien Handels. Verstaatlicht dürfen nur die hierfür reifen, monopolistisch entwickelten Betriebe werden.
7. **Wir wollen**, daß die Reichen weit mehr als bisher zu den Lasten des Staates beisteuern. Stärkste Erfassung der Kriegsgewinne, einmalige große Vermögensabgabe, Ausbau der Erbschaftsteuer und der direkten Steuern.
8. **Wir wollen**, daß jeder deutsche Volksgenosse im neuen Deutschland ein menschenwürdiges Dasein führen kann. Deshalb Ausbau der sozialen Fürsorge, Förderung des ländlichen Siedlungswesens durch Abbau des Großgrundbesitzes.
9. **Wir wollen**, daß auskömmlich für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Gefallenen gesorgt wird. Wir treten mit aller Kraft für die baldmöglichste Heimführung der noch immer in Feindesland schmachtenden deutschen Kriegsgefangenen ein.
10. **Wir treten ein** für Schaffung eines Völkerbundes zur Verhütung neuer Kriege. Vom deutschen Volkstum, von deutscher Eigenart darf durch den Eintritt in diesen Völkerbund nicht das Mindeste geopfert werden.

Deutsche Männer und Frauen!

Helft uns, diese Forderungen auch auf der Preussischen Nationalversammlung durchsetzen, tretet bei der

Deutschen Demokratischen Partei!

Wählt am 26. Januar unsere Liste

Kopsch-Frentzel-Wenke!